Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,40 Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis usw. ersetzt werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenannahme bis 9 Uhr abends

Nr. 110 — Donnerstag, den 12. Mai 1932 — 114. Jahrgang

Der Kanzler vor dem Reichstag

„Abrüstung, Reparationen und Weltfriede können nicht voneinander getrennt werden"!

Der Verlauf der Sitzung

Im Reichstag wurde am Mittwoch die

3. Beratung des Schuldentilgungsgesetzes

unter Zurückstellung der Abstimmung zu Ende geführt. **Reichsjustizminister Joel** nahm dabei Veranlassung, die von der Rechtsopposition erhobenen Vorwürfe, daß die Kreditaufnahme des Reiches in der bisherigen Form der Verfassung widerspreche, als rechtsirrtümlich zurückzuweisen.

Die dann fortgesetzte

große politische Aussprache

vollzog sich in ruhigeren Formen als am Dienstag. Die Abgeordneten **Emminger** (Bayr.Vpt.), **Rippel** (Chr.-Soz.), **Dr. Hugo** (Dt. Vpt.) und **Dr. Heuß** (Staatspartei) betonten übereinstimmend die Notwendigkeit einer baldigen Lösung der Abrüstungs- und Reparationsfrage im Sinne der deutschen Regierungsforderungen. Sie bezeichneten das vom Abgeordneten Strasser vorgetragene nationalsozialistische Wirtschafts- und Sozialprogramm als undurchführbar, weil die damit verbundenen Finanzierungsvorschläge zu einer Inflation führen müßten.

Reichskanzler Dr. Brüning

nahm dann das Wort zu einer großen politischen Rede, die ausgesprochenermaßen an die Adresse der Staatsmänner der ganzen Welt gerichtet war. Es war

eine letzte dringende Warnung und Mahnung an die Welt,

mit der Lösung der Reparations- und Abrüstungsfrage nicht länger zu zögern, weil die Krise in den nächsten Wochen und Monaten auf der ganzen Welt so rapide fortschreitet, daß bei längerem Zögern vielleicht kein Land mehr einen Ausweg finden werde. Dabei deutete der Kanzler an, daß auch Frankreichs Hoffnung, allein von der wirtschaftlichen Sintflut verschont zu werden, sich nicht erfüllen werde. Mit stürmischem Beifall wurde die Erklärung des Reichskanzlers aufgenommen, daß er an dem Nein festhalte, mit dem er schon im Januar

die Wiederaufnahme deutscher Reparationszahlungen abgelehnt

habe. — In der weiteren Aussprache nahm

Minister Schlange als Kommissar für die Osthilfe

das Wort, um sich zu dem Mißtrauensantrag zu äußern, der von der Wirtschaftspartei gegen ihn und gegen den Ernährungsminister Schiele eingebracht worden ist. Der Minister betonte, in der jetzigen Zeit der schwierigsten außenpolitischen Verhandlungen sei es notwendig gewesen, die Ernährungsgrundlage des Reiches sicherzustellen, auch wenn dabei gelegentlich die Interessen einzelner Gewerbetreibender nicht so berücksichtigt werden konnten, wie es sonst der Wunsch der Regierung ist. Er erläuterte dann die Maßnahmen, mit denen die Erledigung der Entschuldungsanträge erleichtert werden soll unter Berücksichtigung auch der Gläubigerinteressen. Mit den Erklärungen über die Neuregelung des Entschuldungsverfahrens hatte Minister Schlange auch den Wünschen entsprochen, die in einem Antrag der Staatspartei enthalten waren. Die Staatspartei wird also nicht für das Mißtrauensvotum gegen Schlange stimmen, während ihre Entscheidung zu dem Mißtrauensvotum gegen Schiele noch nicht feststeht.

Der deutschnationale Abgeordnete **Kleinert** hielt eine außerordentlich scharfe Angriffsrede gegen die Außenpolitik der Regierung. Er zog sich dabei zwei Ordnungsrufe zu.

Die Aussprache wurde erst in später Abendstunde beendet.

Am Donnerstag früh werden die Abstimmungen stattfinden, die mehrere Stunden in Anspruch nehmen dürften.

Fraktionsanträge

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat einen **Gesetzentwurf über die Kontingentierung der Einfuhr** eingebracht, wonach unabhängig von der Zollregelung die Wareneinfuhr nach Deutschland durch Festsetzung von Einfuhrkontingenten geregelt werden soll.

Die Landvolkfraktion hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, daß **die Abgeordneten, die Beamte und Angestellte** des Reiches, der Länder, der Gemeinden und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften sind, **ihre Tätigkeit bei längeren Vertagungen der Parlamente tatsächlich aufzunehmen** haben und, soweit ihnen Stellvertreter für die Amtsausübung gestellt werden, die Höhe der entstandenen Kosten von den regulären Bezügen zu kürzen ist. Die gleiche Regelung soll auch für die Mitglieder der Landesparlamente getroffen werden.

Die staatsparteiliche Reichstagsfraktion fordert in einem Antrage die Reichsregierung auf, den durch Reichsgesetz auf 20,50 Mk. für 50 Klg. festgelegten **Zuckerhöchstpreis** auf 15,50 Mk. herabzusetzen, mit dem Ziele einer Verbilligung des Zuckerkleinverkaufspreises um 10 Pfg. je Kilogramm. Eine Herabsetzung der Rübenübernahmepreise solle aus diesem Anlaß nicht erfolgen dürfen.

Die Rede Dr. Brünings

Reichskanzler Dr. Brüning führte in seiner oben schon erwähnten Rede aus:

Ich will hier nur sprechen über Reparations- und Abrüstungsfragen und werde alle weiteren Fragen in den morgigen Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses erörtern. Im Gegensatz zu dem schleppenden Verlauf der fünfjährigen Vorkonferenzen läßt sich feststellen, daß auf der

Abrüstungskonferenz

in Genf der Wille zur wirklichen Abrüstung viel stärker zur Geltung kommt. Bei der Aussprache mit den Staatsmännern hat sich auch gezeigt, daß

bei den Großmächten eine starke Annäherung an den deutschen Standpunkt

zu verzeichnen ist. Es gibt allerdings bei anderen Nationen Auffassungen, die noch zu ernsten und schweren Auseinandersetzungen im Laufe der nächsten Wochen führen werden. Wir können ihnen mit Ruhe entgegensehen im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache. (Beifall.) Wir brauchen die Verantwortung für unsere Haltung vor der Welt nicht zu scheuen.

Abrüstung, Reparationen und Weltfriede können nicht voneinander getrennt werden

und sind so wichtig, daß von ihnen aller Voraussicht nach

das Schicksal der Welt für lange Zeit bestimmt

werden wird. (Beifall.) In dieser Hinsicht ist die Aufgabe der Abrüstungskonferenz eine Weltaufgabe geworden. Die Abrüstungsfrage ist ein Problem, das alle Länder berührt. Für Europa hat aber die Problemstellung auf der Abrüstungskonferenz noch ihre ganz besondere Bedeutung. Es ist falsch, wenn man es so darstellt, als ob in Europa erst jetzt mit der Durchführung der Abrüstung begonnen würde. Begonnen hat man damit, und zwar in beispiellos raschesten Formen — vor 12 Jahren, als man Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten zwecks Einleitung der allgemeinen Abrüstung zur Entwaffnung zwang. (Lebhafte Zustimmung.) Nur ist man bei diesem Anfang stehen geblieben, ohne daraus die unbedingt notwendigen selbstverständlichen Folgerungen zu ziehen. (Erneute Zustimmung.) Aus diesem Aussetzen des Abrüstungsverfahrens und bei dem fast vollständigen Einschlafen des Abrüstungswillens nach dem ersten Anlauf ist

die ungeheure Disparität der Rüstungen

entstanden, die zu einer steigenden Spannung der politischen Atmosphäre in der ganzen Welt führt. (Lebhafte Zustimmung.)

Europa

ist heute trotz der Entwaffnung Deutschlands und seiner ehemaligen Verbündeten

der höchstgerüstete Kontinent,

der im Verhältnis zur Vorkriegszeit nicht nur keine Rüstungsminderung, sondern im Gegenteil eine Erhöhung der Schlagkraft und Kriegsbereitschaft seiner Heere vorgenommen und seine Rüstungsausgaben fortdauernd gesteigert hat. (Sehr wahr! bei der Mehrheit. — Rufe bei den Kommunisten: Trotz des Völkerbundes!) Dieser Zustand kann nicht länger dauern. Aus diesem Rahmen ergeben sich die deutschen Abrüstungsforderungen von selbst.

Was wir wollen ist die allgemeine Abrüstung und die Herstellung einer Gleichberechtigung.

Diese beiden Ziele sind so eng miteinander verbunden, daß sie ein einziges Ziel darstellen: Deutschlands Gleichberechtigung durch allgemeine Abrüstung. (Zustimmung bei der Mehrheit. — Rufe bei den Kommunisten: Aufrüstung!) Der Augenblick fordert weitgehende Entschlüsse in den internationalen Verhandlungen. Die Erwartungen, die die Völker an die Einberufung der Konferenz gestellt haben, dürfen nicht enttäuscht werden.

Schon beginnen die Völker ungeduldig zu werden.

(Sehr richtig!) Die Völker untereinander haben Vertrauen, mögen die Regierungen in ihrer amtlichen Politik endlich die Wege finden und die

Brücken betreten, die von Volk zu Volk bereits heute vielfach geschlagen

sind. (Beifall in der Mitte.) Der italienische Außenminister Grandi hat mit vollem Recht in seiner letzten Kammerrede betont, daß ein Minimum des guten Willens, der immer von den Staatsmännern betont werde, in die Tat umgesetzt, genügen würde, um die Konferenz zu einem befriedigenden Erfolg zu führen. Darüber muß man sich klar sein, daß ein Scheitern der Konferenz von den weittragendsten politischen Folgen auch auf anderen politischen Gebieten sein müßte, und sich unmittelbar auch auf die Wirtschaftslage in verhängnisvoller Weise auswirken würde. In den einzelnen Ländern hat

die Krise

ihren verhängnisvollen Fortgang genommen. wir wollen jetzt nicht nach den Ursachen der Weltkrise suchen, nachdem so viele Regierungskonferenzen dazu stattgefunden haben und die Notwendigkeit durchgreifender Maßnahmen betont worden ist. (Sehr wahr! bei den Rechtsparteien.) Man muß jetzt auch hier zu Entscheidungen kommen. Ein britischer Staatsmann, einer der Väter des Versailler Vertrages, hat gesagt, daß es vor 10 Jahren noch zu früh für den gesunden Menschenverstand war, sich durchzusetzen, daß er sich aber frage, ob es jetzt dazu nicht schon zu spät ist. Wie lange wollen die Regierungen ihre Entschlüsse hinausschieben, wenn die Warnungen, daß es zu spät werden könnte, nicht zur Wirklichkeit werden sollen!

Die Blicke der Welt sind jetzt auf Lausanne gerichtet.

Die Auffassung der Reichsregierung ist in der Welt bekannt; seit Februar hat sich an ihr nichts geändert. Diese Auffassung hat auch in breitem Maße an Boden gewonnen, auch in den Gläubigerländern. Eine

völlige Streichung der politischen Schulden ist die wichtigste Voraussetzung für die Rettung aus der jetzigen Not und für einen neuen Aufstieg.

Die Trennung zwischen Schuldner- und Gläubigerländern muß aus der internationalen Politik verschwinden; erst dann ist der Weg für Zusammenarbeit zwischen den Völkern frei, und wenn alle politischen Schulden gestrichen sind, wird jedes Land reicher sein als vorher. (Zustimmung.) Freilich ist das noch nicht der Standpunkt aller beteiligten Regierungen. Sie geben zum Teil zwar zu, daß Reparationen nicht bezahlt werden können, hoffen aber doch, daß Deutschland nach einigen Jahren die Zahlung wieder aufnimmt oder mindestens noch eine Restzahlung, eine Abschlagszahlung, leistet. Wer das erwartet, bedenkt nicht, daß

Voraussetzungen, von denen künftige Zahlungen abhängen würden, in Wahrheit gar nicht vorstellbar

sind. Noch vor wenigen Tagen hat ein amerikanischer Politiker es klar ausgesprochen. Es ist unmöglich, die Schuld in Gold zu bezahlen, solange 70% des Weltgoldvorrates im Besitze Frankreichs und der Vereinigten Staaten sind. Ebenso deutlich spricht

die Umwälzung in den Handelsbilanzen.

Während die deutsche Handelsbilanz bisher stets passiv war, ist in den letzten beiden Jahren eine enorme Aktivierung der deutschen Handelsbilanz erzwungen worden. Umgekehrt ist in Frankreich eine Passivität der Handelsbilanz von zwei Milliarden Mark anstelle der früheren Aktivität getreten. In den Vereinigten Staaten ist heute nur eine ganz geringfügige Aktivität vorhanden. Welche Länder werden aber in Zukunft bereit sein, die deutschen Ausfuhrgüter in dem notwendigen Ausmaß aufzunehmen, ohne uns Anleihen zu gewähren? Ueberall sehe ich nur das Gegenteil einer solchen Bereitwilligkeit. Eine wesentliche Folge der bisherigen Entwicklung ist

die Erschütterung des Kredits.

Diese Absperrung richtet sich in erster Linie immer wieder gegen Deutschland. Ich stehe nicht an, einzugestehen, daß Deutschland selbst eine

Regelung des Devisenverkehrs

eingeführt hat. Das ist aber nicht zur Regelung der Handelsbeziehungen geschehen, sondern auf Drängen unserer Gläubiger. Wenn diese Devisenverteilung auf dem einen oder anderen Warenmarkt eine Einschränkung der Einfuhr zur Folge gehabt hat, so war das doch eine dringende Notwendigkeit. Wir haben versucht, diese Maßregel so schonend wie möglich zu gestalten, ohne irgendein Land dabei zu benachteiligen oder zu bevorzugen. Auf der anderen Seite ist die deutsche Reichsregierung aber ebenso

entschlossen, die deutsche Währung unter allen Umständen zu halten.

Im wohlverstandenen eigenen Interesse sollten die fremden Länder sich mit uns solidarisch fühlen, wenn wir alles versuchen, um die deutsche Währung aufrechtzuerhalten. Nur gemeinsame Anstrengungen der durch Wirtschaftsinteressen verbundenen Staaten können uns die Voraussetzung für die Wiederherstellung normaler Zustände schaffen. Deutschland ist bereit, sobald die von mir erwähnten Voraussetzungen vorliegen, den Abbau aller Handelshemmnisse einzuleiten und sich darüber hinaus Vereinbarungen über einen schrittweisen Abbau der Zollmauern anzuschließen. Es gibt eine Hoffnung für alle Länder:

daß die Krise in den nächsten Wochen und Monaten auf der ganzen Welt so ungeheuer rapide Fortschritte machen wird, daß ein Warten auch nur um Wochen und Monate die Welt in eine Lage bringt, aus der dann vielleicht kein Ausweg mehr zu finden ist.

(Lärm bei den Komm.) Dieses Wort wird für die Staatsmänner, mit denen ich in den letzten zwei Jahren gesprochen habe, nichts Neues sein. Die

Konsequenzen einer so ungeheuerlichen Krise wenigstens noch eine zeitlang fernhalten zu können, länger, als es anderen möglich ist, sind langsam im Schwinden. Keine Wirtschaftsform wird von diesen Konsequenzen verschont sein.

(Zuruf von den Komm.: Rußland, das Land ohne Arbeitslose.) Es kommt darauf an, ohne Uebertreibung in den nächsten Wochen jedem Bürger in jedem Staate die Gefahr einzuhämmern, vor der die Welt steht. (Beifall bei den Regierungsparteien.) Mit einer Patentmedizin ist weder in Deutschland noch anderswo etwas zu bessern. Ein Volk wie das deutsche muß bei der entscheidenden Auseinandersetzung das Höchstmaß an Intelligenz und Organisationsfähigkeit aufbringen, um den Kampf am sichersten und längsten aushalten zu können. Ich wende mich dagegen, daß immer wieder Persönlichkeiten aus der Wirtschaft oder sonst von einem drohenden schnellen Zusammenbruch Deutschlands oder außerhalb Deutschlands Märchen erzählen und die Termine dafür bereits angeben.

Wenn das deutsche Volk die Nerven behält,

wenn das Letzte daran gesetzt wird durch Zusammenfassung der dem Volke zur Verfügung stehenden Kräfte,

ist das deutsche Volk ganz bestimmt nicht dasjenige, das unter den ersten oder den nächsten sein würde, das infolge der allgemeinen Krise zusammenbrechen würde.

Wenn von den Nationalsozialisten wiederum ausgeführt wurde, daß die Reichsregierung mit ihren Maßnahmen zögere, so möchte ich dem gegenüber feststellen: Wie viele Wirtschaftsführer und andere Sachverständige habe ich in den vergangenen zwei Jahren gehört, wie haben die Auffassungen gewechselt! Ich bin mit meinen Mitarbeitern

gänzlich zugänglich gegenüber jeder Art von Kritik,

auch wenn sie noch so scharf ist. Nur eins kann ich nicht zulassen: eine Kritik, die keine Rücksicht nimmt auf die Erhaltung der Widerstandskraft des deutschen Volkes und auf die außenpolitische Situation. (Abg. Dr. Göbbels (Nat.-Soz.): „Sie zerstören die Widerstandskraft durch die Auflösung der SA.!") Sagen Sie mir, was ich in den letzten zwei Jahren getan habe, um die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu schwächen? (Lärm und Zurufe bei den Kommunisten: „Sie haben uns ausgehungert!") Ich habe in den zwei vergangenen Jahren auch nicht so gehandelt, wie der Abg. Göring sich gestern geäußert hat, daß ich mit Versprechungen begonnen hätte. Ich habe dem Lande von Anfang an erklärt, ich kann nichts versprechen; ich fasse es als meine Aufgabe auf, dem deutschen Volke die Wahrheit zu sagen. Diesen Weg werde ich unentwegt weitergehen. Denn die schwersten Hemmungen, die für Deutschland allein existierten auf dem unbedingten Wege, sie sind überwunden, ohne daß es zu einem Zusammenbruch wirtschaftlicher oder seelischer Art gekommen ist. (Lärm bei den Kommunisten und Zurufe: „Die deutschen Arbeiter verhungern." — Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.): „Sie haben die SA-Männer auf die Straße geworfen!") Auch als Außenminister bin ich verpflichtet, Ihnen (zu den Nationalsozialisten) eine Warnung und eine Bitte auszusprechen:

Seien Sie in Ihren Unterhaltungen mit ausländischen Politikern etwas vorsichtiger!

— (Dieser mit erhobener Stimme ausgesprochene Satz wird von der Mehrheit mit lauten Hört-Hört-Rufen begleitet. Abg. Torgler (Komm.) ruft: „Sprechen Sie sich deutlich aus, wir sind doch keine Hellseher!" (Heiterkeit!) Zuruf bei den Nationalsozialisten: „Sagen Sie das Herrn Breitscheid und Hilferding!")

Es ist nicht wünschenswert, daß das Ausland etwa auf Grund aller möglichen Privatschwätzereien hoffen könnte, daß eine nach mir kommende Regierung kompromißfreudiger sein würde. (Hört, hört, Links. — Zurufe bei den Nationalsozialisten. — Abg. Berndt (Dntl.): „Solche Methode kennt man!") Sie wagen meine Methoden zu kritisieren, die Sie doch überall erklären, daß meine Außenpolitik dem deutschen Volke schädlich ist! Ich habe nur vor der Welt feststellen wollen, daß diese oder eine andere Regierung von dem, was ich im Januar gesagt habe, aus sachlichen Gründen überhaupt nicht zurückweichen kann. Zu den Aeußerungen des Abg. Strasser über die Pläne der Reichsregierung bezüglich der

Arbeitsbeschaffung

erklärt der Kanzler: In dem Punkt der Finanzierung scheiden sich die Geister. Ich lehne es unter allen Umständen bis zum Aeußersten ab, aus innen- und außenpolitischen Gründen, irgend etwas zu tun, was vorübergehend eine kleine Erleichterung bringen und vorübergehend populär machen könnte, was aber die Währung in schwerste Gefahr bringen müßte. Die hier gemachten Vorschläge würden eine gewisse Gefährdung der Mark zur Folge haben. (Abg. Strasser, Nat.-Soz.: „Dann müßte durch Ihre Kreditpolitik die Mark in den letzten Wochen und Monaten schon glänzend inflatiert sein.") Wir müssen Wege wählen, die ganz klar sind, wir müssen alles tun, um zu verhindern, oder auch nur den Glauben wach zu rufen, daß wir gewissermaßen durch ein Hintertürchen doch eine Inflation herbeiführen wollen. Wir haben Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung, die jederzeit in Angriff genommen werden können. Wir sind an den

Vorarbeiten für einen freiwilligen Arbeitsdienst,

der sich den Vorschlägen der Parteien sehr nähert, und können damit auch alsbald anfangen. Es muß aber an eine

klare Finanzierung dieses Dings

gegangen werden können. Wir denken nicht daran, nur an die Sicherung des Reichsetats heranzugehen, wir müssen Reich, Länder und Gemeinden unter allen Umständen gleichzeitig sichern, denn es hängt davon der Kredit des Reiches und — leider auch — die gesamte Wirtschaft ab. Das ist nicht die Folge des Systems. (Widerspruch bei den Kommunisten.) Das ist die Folge von Fehlern, die unter jedem politischen System in den vergangenen Jahren bei uns und in der ganzen Welt gemacht worden sind. Alle diese Aufgaben durchzuführen, ist aber nicht so leicht, wie manche Agitatoren es glauben. Der Abg. Hugo hat als Sachverständiger von einer

Konzerndämmerung

gesprochen. Dazu, zu einem massenhaften, völligen Zusammenbruch der großen Konzerne auf einen Schlag, dürfen wir es nicht kommen lassen, das könnte Deutschland nicht aushalten. Es hat trotz aller Notlage des Mittelstandes — katastrophal ist z. B. die Lage im Baugewerbe — auf verschiedenen Gebieten bereits ein erfolgreicher

Konkurrenzkampf des kleinen Unternehmens gegenüber den größeren und größten eingesetzt.

(Widerspruch links.) Aus einer Strukturkrise kommt man am sichersten heraus, wenn man die Energie, die Opferfreudigkeit und die Entschlußkraft der kleinen selbständigen Existenzen freimacht. Wir wollen eine stärkere Berücksichtigung auch der kleinen und mittleren Unternehmer bei den Kreditgewährungen und eine stärkere, regionale Gliederung der gesamten Bankinstitute. Es gehört dazu auch eine

Umwandlung des Denkens der Menschen, die an der Spitze der Wirtschaftsorganisationen stehen.

Das kann man nicht durch Notverordnungen. (Ironische Zustimmung rechts.) Wir müssen auch

dafür sorgen, daß der Mittelstand nicht nach erfolgter Umschuldung zugrunde geht.

Wir können auch mit der

Siedlung im großen Maßstabe

beginnen. Ich warne aber vor Illusionen und vor der Schaffung eines Siedlertyps aus Prestigegründen, der schon nach wenigen Jahren keine Berechtigung hat.

Auf Zwischenrufe der Rechten geht der Kanzler kurz auf

das SA.-Verbot

ein und erklärt: Das Verbot war gerechtfertigt. Ich habe lange Zeit mit mir darüber gerungen. Es wird bei jeder Formation, die eine Gefahr dafür bildet, daß an die Stelle der Staatsautorität eine private Autorität gesetzt wird, gerade in diesen schwierigen Momenten unter allen Umständen durchzugreifen sein. (Zuruf des Abg. Göring.) Wollen Sie wieder sagen, daß das Verbot auf ausländische Einflüsse zurückzuführen ist? (Abg. Göring: „Nein, ich sprach von einer gerichtlichen Entscheidung über das Verbot!") Wir müssen dafür sorgen, daß der Staat im Innern zur Ruhe kommt, und die Leute nicht aus Angst das Geld von den Sparkassen holen. (Lachen rechts.) Es wird gegenüber jedem Versuch, die Staatsautorität zu untergraben, eine feste Linie gegangen werden. Ich würde als verantwortungslos vor der Geschichte gelten müssen, wenn ich nicht endlich damit Schluß gemacht hätte. (Beifall bei den Regierungsparteien. — Zuruf rechts: „Reichsbanner!") Die neue Notverordnung gibt die Garantie dafür, daß in Zukunft wenigstens nichts derartiges besteht, und daß keine Mißdeutungen entstehen können in Zukunft, als ob eine Maßnahme einseitig gegen die eine Seite gerichtet wäre.

Diesmal kann die Lösung nicht so sein, daß durch ein Entgegenkommen Deutschlands in einem früher gewaltsam erzwungenen Sinne

die Situation in der Welt

sich ändern [illegible]. Sie kann sich

nur ändern, wenn Klarheit in der Reparations- und in der Abrüstungsfrage geschaffen wird, und wenn die Welt von dem wahnsinnigen System der Zerstörung des internationalen Verkehrs und Handels abgeht.

Werden die rechten Maßnahmen zur rechten Zeit durchgeführt, dann kann man allerdings zum ersten Male vielleicht von etwas wie Frieden seit dem Ende des Krieges überhaupt sprechen. Dann kommt auch das Gefühl aus der Welt heraus, daß viele der Sieger immer wieder ängstlich sind vor einem erneuten Kriege.

Die Sicherheit ist am besten garantiert, wenn alle Völker frei für sich nach eigenen Gesetzen leben können, aber in Handelsvereinbarungen und im Handelsaustausch mit den anderen.

Wenn es gelingt, an Stelle der Scheinprosperität nach dem Weltkrieg eine wirkliche, langsam aufsteigende dauernde Prosperität zu schaffen, dann erst wird das Gefühl des Friedens in die Welt einziehen, und das Gefühl der Unsicherheit beseitigt sein, das so vernichtend auf die Kreditwirtschaft aller Völker gewirkt hat. (Beifall.) Ich halte es für notwendig, das von dieser Stelle aus den Staatsmännern der ganzen Welt zu sagen.

Deutschlands Stimme in der Welt würde kräftigeren Widerhall finden, wenn in dem Kampf der Parteien eine gewisse Mäßigung eintreten würde.

Ich rate Ihnen (nach rechts) in Ausdruck, Form und Inhalt der Agitation sich rechtzeitig Mäßigung aufzuerlegen, denn die Hoffnungen, die Sie mit Ihrer Agitation erweckt haben, werden Sie nie erfüllen können. Mich berührt diese Agitation nicht, denn

ich will nicht die Ruhe verlieren, die in den letzten hundert Metern vor dem Ziel absolut notwendig ist.

(Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

Deutsch-französische Debatte
bei den Abrüstungsverhandlungen

Frankreich gegen den Versailler Vertrag als Muster

In der Aussprache über die schwere Artillerie im Landabrüstungsausschuß verwahrte sich der französische Vertreter dagegen, daß ständig die Friedensverträge als Musterbeispiel für die Abschaffung der Angriffswaffen erwähnt würden. Die Friedensverträge machten keinen Unterschied zwischen Offensiv- und Defensivwaffen. Auch Befestigungen seien darin einer Begrenzung unterworfen.

Demgegenüber erklärte der deutsche Delegierte Freiherr von Weizsäcker, Deutschland werde noch auf den Friedensvertrag zurückkommen. Die bekannte Note vom 16. Juni 1919 besage doch, daß die Militärbestimmungen des Friedensvertrages Deutschland die Wiederaufnahme einer Angriffspolitik unmöglich machen sollten. Das sei auch für die Abrüstungskonferenz eine solide Grundlage. Wenn der französische Vertreter habe sagen wollen, daß der Versailler Vertrag Deutschland auch der Verteidigungsmittel berauben wolle, so nehme er von dieser Klarstellung mit Befriedigung Kenntnis.

Der französische Delegierte erwiderte, er halte daran fest, daß die Fragen, die in den Friedensverträgen geregelt seien, keinerlei Beziehungen zu den hier zu erörternden Fragen hätten.

Die Luftfahrtabrüstungen — Ein deutscher Vorbehalt

Der vom Ausschuß für die Luftrüstungen eingesetzte Unterausschuß hat seine Arbeiten mit der Annahme eines Berichtes abgeschlossen, der so gehalten ist, daß bei gutem Willen eine Reihe von politischen Folgerungen daraus gezogen werden könnte. Indessen gibt es keine klare Antwort auf die drei Fragen, welche Luftwaffen als besonders aggressiv, besonders wirksam gegen die nationale Verteidigung und besonders bedrohlich für die zivile Bevölkerung zu betrachten sind.

Die deutsche Delegation hat sich vorbehalten, ihre grundsätzliche Forderung, die auf Abschaffung der gesamten Militärluftfahrt hinzielt, in den öffentlichen Verhandlungen des Luftfahrtausschusses erneut vorzubringen. Für besonders notwendig hält die deutsche Delegation die Hervorhebung des besonders offensiven Charakters der Kampfmittel jeder Art, die aus Flugzeugen abgeworfen werden können.

Der Luftfahrtausschuß tritt am Mittwoch nach Pfingsten zu einer öffentlichen Beratung dieses Berichtes zusammen.

Der Verfassungsausschuß beschließt Auflösung des österreichischen Nationalrates

Aus Wien, 11. Mai, wird gemeldet: Der Verfassungsausschuß des Nationalrates hat den Beschluß gefaßt, den Nationalrat vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode aufzulösen.

Für den Antrag stimmten die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und der Heimatblock, dagegen die Christlich-Sozialen und der Landbund. Ein großdeutscher Zusatzantrag, daß der Nationalrat den Termin der Neuwahlen zu Beginn der Herbstsession, also nach dem 15. Oktober festsetzt, wurde mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Minister Dollfuß führt die Verhandlungen zur Bildung einer bürgerlichen Konzentrationsregierung weiter.

Ein Bekannter Gorguloffs wird in Berlin verhört

Auf Veranlassung der Pariser Kriminalpolizei hat die Berliner Polizei den seit Jahren auf Nansen-Paß in Berlin lebenden russischen Emigranten Valentin Jakowlew, Inhaber einer Strumpfwarenhandlung, zur Vernehmung ins Polizeipräsidium geladen. Jakowlew, der gleichzeitig Redakteur einer in Paris und Berlin erscheinenden russischen Emigranten-Zeitung „Die Sturmglocke" ist, soll ein Gesinnungsgenosse Gorguloffs, des Mörders des französischen Staatspräsidenten Doumer, sein, er will jedoch mit Gorguloff in keinerlei näheren Beziehungen gestanden haben. Als Führer einer gegen Sowjet-Rußland gerichteten russischen Bauernpartei will er lediglich einmal versucht haben, Gorguloff und dessen Gesinnungsfreunde zu seiner Partei hinüberzuziehen. Das letztemal habe er ihn im November vor. Jahres in Berlin gesprochen. Zwischen ihm und Gorguloff sei es aber zu recht unerfreulichen Auseinandersetzungen gekommen, da Gorguloff damals im Namen Jakowlews unrechtmäßigerweise bei einem Buchhändler größere Buchbestellungen aufgegeben habe.

Englische Stimmen
zu den kommenden Ereignissen

Eine Rede Chamberlains

Ueber die kommende Reparationskonferenz in Lausanne erklärte der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain auf dem Jahresbankett der Vereinigung britischer Bankiers, sie müsse zu einer freien und

allgemein anerkannten Schlußregelung hinsichtlich der Reparationen und der damit verknüpften Probleme gelangen.

Außer mit diesen Fragen werde sich die Lausanner Konferenz mit den wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, die die Welt in ihrer Gesamtheit betreffen, zu befassen haben.

Der Redner fügte hinzu, ob man nun den internationalen Handel, so wie er heute durch Einfuhrverbote, Kontingente, hohe Zölle und Kontrollen abgedrosselt sei, oder den internationalen Geldverkehr in Betracht ziehe, der durch Devisenbeschränkungen, durch Stillhalteabkommen und durch vorübergehende Zahlungseinstellungen heimgesucht sei, — gewiß sei, daß

die internationale Staatsmannskunst vor einer großen Aufgabe

stehe und ehrgeizige politische Bestrebungen und Vorteile Erwägungen untergeordnet werden müßten, die für das Allgemeinwohl von noch größerer Bedeutung seien. Aus diesem Grunde müsse man die europäischen Staatsmännern gebotene Gelegenheit begrüßen, in Lausanne zusammenzukommen und am runden Tisch unter sich zu beraten, wie sich am besten die Ursachen für soviel Ungemach und Not für einen großen Teil der Welt beseitigen lassen. Ob man in Lausanne vollkommen zur erwünschten Lösung komme, bleibt abzuwarten. „Ich jedenfalls", so erklärte der Schatzkanzler, „bin überzeugt, daß meine Kollegen — und ich habe volle Sympathie für diese Gemeinschaftlichkeit in unseren Bemühungen — das tun, was mehr als alles andere helfen würde, um die Last der Sorge und des Zweifels zu beseitigen, die jetzt wie eine dunkle Wolke über einem großen Teil Europas liegt."

Chamberlain ließ die

Möglichkeit noch radikalerer Einsparungen im Staatshaushalt

durchblicken. Die allgemeine Auffassung gehe dahin, daß die Hauptursachen der die Welt beunruhigenden Krise in dem katastrophalen Rückgang der Weltmarktpreise für die Rohstoffe zu suchen sei. Aber es bestehe schon keine Einigung mehr darüber, wenn man nach den Mitteln suche, um diesem Rückgang Einhalt zu gebieten. Vielleicht werde die Regierung die ihr geeignet erscheinenden Maßnahmen ergreifen müssen, um die Preise zu erhöhen, so daß dem Handel noch ein Gewinn ermöglicht werde. Aber eine vollständige Durchführung dieser Politik könne nicht ohne internationale Zusammenarbeit erfolgen.

Finanzsekretär Elliot für internationale Zusammenarbeit

In der Sitzung des Unterhauses schloß der Finanzsekretär des Schatzamtes, Elliot, die Debatte über das Finanzgesetz ab. Er nahm bezug auf Churchills Enttäuschung über die Tatsache, daß der Schatzkanzler es unmöglich gefunden habe, eine weitere Geldkonferenz anzukündigen. Jeder Vergleich zu freundschaftlicher Zusammenarbeit, so erklärte Elliot, der uns mehr und mehr in Beziehungen zu Männern guten Willens bringt, die eine der unsrigen ähnliche Politik verfolgen, wird doppelt von unserer Regierung begrüßt, und das Ziel der gegenwärtigen Regierung ist, alles zu tun, was sie im Lande zusammen mit den befreundeten Nationen sowohl innerhalb als außerhalb des britischen Reiches tun kann. Wir stehen

vor Konferenzen bei uns und in anderen Ländern, deren Ergebnisse nicht vorausgesehen werden können.

Gefahren umlauerten uns, sogar die

Gefahr eines Zusammenbruches der westlichen Zivilisation, eine Gefahr, die noch keineswegs beseitigt

ist, und Gefahren, wie wir sie bisher nicht gekannt haben, liegen noch vor uns. Wir haben erkannt, daß dies

die Nachernte des Krieges

ist, es sind die neuen Lebensbedingungen, die neuen Maschinen und die neu gebildeten Staaten. Das sind die Probleme des Tages, die wir zu überbrücken versuchen müssen, und wir wollen versuchen, gemeinschaftlich vorwärts zu kommen.

Nr. 110 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 12. Mai 1932

Aus der Stadt

Silberhochzeit

Das schöne Fest der silbernen Hochzeit konnte gestern das Ehepaar Pfarrer Koch im engsten Kreise der Familie begehen. Konfirmanden, Presbyterium, Kauchemenen, der Frauenverein die Kindergottesdienst-Helferinnen u. der Kirchenchenchor von St. Thomä ließen es sich nicht nehmen, ihrem lieben Pfarrer und seiner Gattin zum Tage der Silberhochzeit die herzlichsten Glückwünsche persönlich zu übermitteln und Angebinde zu überreichen. Zahlreiche Glückwunschtelegramme gingen aus der Stadt und von auswärts zum Silberkranzfeste ein. Auch wir gratulieren recht herzlich. Möge es Herrn Pfarrer Koch vergönnt sein, in seiner Gemeinde auch noch in bester Gesundheit das Fest der Goldene Hodzeit zu begehen.

Zu einer schönen Vorfeier zur Silberhochzeit ihres Pfarrers hatten sich am Sonntagnachmittag zahlreiche Mitglieder der St. Thomäkirchengemeinde im Gemeindesaal versammelt. De Kirchmeister Hohoff begrüßte das Silberpaar und beglückwünschte es zu seinem Jubeltage. Frauen der Gemeinde hatten den Kaffeetisch nett gedeckt Mit unterhaltenden Plaudereien und Chorgesängen flogen die Stunden schnell dahin. Herr Pastor Koch dankte — auch im Namen seiner Gattin — in warmen Worten für die Ehrung und erzählte ernste und heitere Begebenheiten aus den verflossenen 25 Jahren wie auch von dem Wirken und Schaffen im Amte.

Der Vorsitzende des Thomä-Männervereins überbrachte die Grüße des Männervereins und gedachte insbesondere auch des liebevollen und treuen Schaffens und Wirkens der Frau Pfarrer in Haus, Familie und Gemeinde. — Zur Verlesung kam auch ein Brief des Herrn Pfarrers Stöhr in Brasilien. Pfarrer Stöhr — früher Vikar an St. Thomä — schilderte von Freuden und Leiden aus seiner Tätigkeit unter den Auslandsdeutschen im brasilianischen Urwald.

★

Zum schweren Eisenbahnunglück bei Sassendorf

Auch Klappert seinen Verletzungen erlegen

Der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück schwer verletzte Knecht Gustav Klappert ist gestern morgen kurz nach seiner Einlieferung in das Stadtkrankenhaus gestorben. Neben anderen Verletzungen war ihm ein Arm ausgerissen worden, zudem hatte er einen doppelten Oberschenkelbruch erlitten. Der D-Zug war nach dem Zusammenstoß noch etwa 300 Meter weiter geraft. Klappert war von der Maschine des Zuges aufgefangen worden und lag zwischen den Windfängern vor der Rauchkammer der Lokomotive. Er wurde im D-Zug bis Soest mitgenommen und dann zum Krankenhaus transportiert. Der Knecht Bruno Pilarek lag tot zwischen den Trümmern des vollständig demolierten Wagens.

Wie das Unglück geschah.

Zu dem Unglück, über das wir bereits gestern morgen kurz nach dem fürchterlichen Geschehen berichten konnten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Landwirt Paul Haulle aus Bad Sassendorf fuhr mit seinen beiden Knechten Bruno Pilarek und Gustav Klappert aufs Feld. Als sie im Begriff waren, die Eisenbahnüberführung zu überqueren, bemerkte plötzlich Herr Haulle zu seiner rechten Seite in allernächster Nähe den heransausenden D-Zug, der aus Richtung Lippstadt kommt und die Unglücksstelle gegen 6,15 Uhr passiert. Aufschrei und Absprung rückwärts vom Wagen waren bei ihm eins. Eine Sekunde später erfolgte hinter ihm der Zusammenprall des D-Zuges mit seinem Gespann. Das entsetzliche Unglück war geschehen.

Der Weichenwärter.

Es ist unmöglich, sich in die Lage dieses unglücklichen Menschen hineinzudenken, der, da die Schranken nicht geschlossen waren, zweifellos eine Fahrlässigkeit begangen hat. Nach dem Unglück war der uns als zuverlässig geschilderte Mann vollständig gebrochen. Er ist bereits seit längerer Zeit Bahnbeamter und als geprüfter Weichensteller tätig. Vor seiner Abkommandierung nach Sassendorf war er auf dem Bahnhof Soest als Weichensteller beschäftigt. Er ist in Soest wohnhaft, verheiratet und Vater von drei Kindern.

Der Weichensteller hat seinen Dienst morgens um 6 Uhr angetreten. Dem 6,15 Uhr die Blockstelle passierenden D-Zug hatte er das Signal in Fahrstellung gegeben. Er ging dann an das Fenster des Weichenhäuschens und sah nach dem Zug in Richtung Bahnhof Sassendorf. Da er den Zug noch nicht sah, verließ er das Haus, um ein Bedürfnis zu erledigen. Bei seiner Rückkehr sah er das Gespann und den heranbrausenden Zug. Die Spitze des Zuges befand sich bereits an dem Fahrsignal, der Wagen auf den Schienen. Der Beamte rief dem Gespann noch zu „Schneller fahren". In diesem Augenblick hatte der Zug, der etwa 100 km fuhr, das Gespann schon erfaßt. Das Unglück war nicht mehr zu verhüten gewesen.

Das Gericht und ein Sachverständiger trafen erst gegen 10 Uhr an der Unfallstelle ein, da die Benachrichtigung, die noch durch einen Pressevertreter geschah, in der durch das gräßliche Unglück aufgekommenen Erregung vergessen worden war.

Zu bemerken bleibt schließlich noch, daß diese Ueberführung durchaus unübersichtlich ist und sich leicht ein solches Unglück wiederholen kann. Aus diesem Grunde hatte die Eisenbahnverwaltung auch schon geplant, eine Ueberführung zu bauen, was aus Sparsamkeitsgründen bisher aber nicht geschah. Hoffentlich geschieht es nun!

★

)!(**Dr. Girkon spricht in der Kunstausstellung.** Herr Pfr. Dr. Girkon hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, einen der in der Kunstausstellung geplanten Abendvorträge zu übernehmen. Der Vortrag findet am **Freitag, dem 13. Mai, 20,30 Uhr,** im Blauen Saale statt. Der Eintrittpreis beträgt 50 Pfg. Das Thema lautet: **„Die Kunststadt Soest und der deutsche Expressionismus".** Dr. Girkon wird insbesondere die neue Soester Kunst mit der allgemeinen Entwicklung der deutschen Nachkriegskunst vergleichen, sodaß ein besonders interessanter Vortrag zu erwarten ist. Die Veranstaltung wird etwa 1 Stunde dauern. — Im weiteren Verlauf der Ausstellung ist noch ein Vortrag Eberhard Viegeners über „Kunst, Film und Technik" geplant. Neben der Verlosung am Freitag, den 27. Mai wird voraussichtlich noch ein Morgenfeier des Westf. Dichterringes anläßlich der Soester Tagung am 22. ds. Mts. stattfinden.

):(**Zum Ausbau der Ringstraße** zwischen Niederbergheimerstr. und Alter Müllingserweg wurden gestern die notwendigen Materialien angefahren. Viele Erwerbslose werden nunmehr wieder Beschäftigung finden.

(!) **Offenlegungsfrist der Einheitswerte.** Wir machen unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß die Offenlegungsfrist der Einheitswerte am 19. Mai 1932 abläuft. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Einheitswertfestsetzung für sämtliche Grundstückseigentümer (Erhebung der Grund- und Gemeindesteuern nach dem Einheitswert ab 1. April 1933) wolle jeder nachprüfen, ob für ihn die Wertfestsetzung zutreffend ist. Die Einheitswerte können auch hier auf dem Büro in den bekannten Dienststunden eingesehen werden.

?:? **Bürgerschützen-Verein.** Infolge des ungünstigen Wetters fällt das Gartenkonzert am 2.Pfingsttage aus. Als Ersatz hierfür wird den Mitgliedern an einem schönen Sommertage ein Abendkonzert im Parke geboten. Am 2. Pfingsttage findet ab 8 Uhr abends für die Mitglieder des Vereins im Festsaale Tanz statt, wozu auswärtige Nichtmitglieder gegen Zahlung des Eintrittsgeldes eingeführt werden können. Für Mitglieder ist diese Veranstaltung frei.

)!(**Ermäßigte Gebühr für Pfingstkarten.** Gedruckte einfache Pfingstkarten, die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen **und ohne Umschlag versandt** werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand u. Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere 5 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässigen Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw. Die Gebühr beträgt sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich für einfache Karten **(ohne Umschlag versandt)** 3 Rpf., für Karten **im offenen Umschlag** bis 20 g 4 Rpf.

(!) **Krieger- und Landwehr-Verein Soest.** Die am 8. Mai 1932 stattgefundene Generalversammlung war gut besucht. Kam. Gieseler gedachte der verstorbenen Kameraden Knop, Kämper, Keller, Märtin und Scholle, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Es lagen 4 Neuanmeldungen vor, und Kam. Menne fand einstimmige Aufnahme. Die Versammlung bewilligte zur Beschaffung neuer Litewken für das Tambourkorps einen Zuschuß von 150,— Mark, nachdem Kam. Grüne entsprechenden Bericht gegeben hatte. Den Jahres- und Rechnungsbericht erstatteten Kam. Schriftführer und Kassenführer. Ueber die Kassennachprüfung sprach Kam. Rüter, und erteilte die Versammlung dem Kam. Schriftführer Entlastung. — Kam. Schriftführer gab, soweit dies möglich war, einen kurzen Bericht über die Festfolge zum Reichskriegertag am 3. Juli 1932. Ab 1. Juli wird im Vereinslokal eine Liste zum Einzeichnen für die Freifahrt nach Dortmund ausgelegt. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Kam. Gieseler über Bismarck. Die soldatisch kurzen, aber ungemein fesselnden Ausführungen wurden sehr dankbar aufgenommen, führte doch Kam. Gieseler die Anwesenden in die große Vergangenheit, die uns Kraft geben soll, die trostlose Gegenwart zu bestehen.

?,? **Schützenverein „Große Westhofe".** Die am 7. ds. Mts. beim Schützenbruder H. Schulze abgehaltene Generalversammlung wurde vom Hauptmann, Schützenbruder H. Lange, eröffnet Da der Kommandeur, Schützenbruder C. Borghoff, wegen Krankheit seinen Posten vorläufig nicht ausfüllen kann, wurde als Vertreter Schützenbruder H. Lange vorgeschlagen und einstimmig gewählt; derselbe leitete die Versammlung. Es konnten 2 Neuaufnahmen getätigt werden. Eine Abmeldung lag vor. Die Schützenfest- und Beitragsfrage waren die Hauptpunkte der Tagesordnung. Nachdem die Schützenfestfrage genügend besprochen, ergab die Abstimmung eine Mehrheit **für die Feier eines Schützenfestes.** Der in der Generalversammlung vorläufig festgesetzte Termin konnte nach Ermittlungen des Vorstandes betr. der Festtage nicht eingehalten werden. Das Schützenfest wird aber in diesem Jahre am 4. und 5. Juni, wie in alter Weise, auf der Wiese des Herrn A. Kampschulte gefeiert. Der Jahresbeitrag wurde auf 2,— RM herabgesetzt. In Anbetracht dieses einmaligen Beitrages wird den Schützenbrüdern zur Pflicht gemacht, denselben bis zum Laubholen zu erledigen. Der Vereinsbote, Schützenbruder Grabisch, wird jetzt damit beginnen, die Beiträge einzuziehen. Einzelheiten des Festes werden in der nächsten Generalversammlung besprochen. Nachdem die Schützenbrüder sich unter Punkt „Verschiedenes" hinreichend ausgesprochen, konnte die Generalversammlung gegen 11,30 Uhr mit einem dreifach kräftigen „Gut Schuß" geschlossen werden.

?,? **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und -Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Soest.** Am vergangenen Sonntag fand im Lokale Dahhoff, Jakobistraße die Monatsversammlung statt. Nach Verlesung der Niederschrift über die letzte Versammlung wurde ein Ausflug besprochen. Dieser soll am 3. Juli 1932 unternommen werden. Das Ziel ist Kappenberg bei Lünen. Als letzter Termin zur Eintragung in die Teilnehmerliste ist der 12. Juni 1932 (Juni-Versammlung) festgelegt. Der Fahrpreis beträgt 2,— RM pro Person. Ein Rundschreiben des Verbandsvorstandes kam zur Verlesung, in welchem aufgefordert wird zur aktiven Mitarbeit in der Sozialpolitik, indem alle noch unorganisierten Rentenempfänger in die Front der Opfer der Arbeit: in den Zentralverband eingeführt werden. Die Parole soll lauten: **Alles Trennende und alle persönlichen Wünsche zurückstellen und überall mitkämpfen unter der Devise: Rettet die Invalidenversicherung!** In dem anschließenden Vortrage des 1. Vorsitzenden Wember wurde die Reform der Unfallversicherung behandelt. Redner bezeichnete die 4. Notverordnung als roher Notbehelf, der wohl Ungerechtigkeiten geschaffen hat, aber keine Lösung der Frage der Sanierung. Rund 400 000 Unfallverletzte haben ihre bisherigen Renten verloren. Die Ausgaben in der Unfallversicherung werden im Jahre 1932 dadurch um rd. **120 Millionen RM** gegenüber dem Vorjahre sinken. In den weiteren Ausführungen behandelte Redner die Sanierung der Unfallversicherung von der Einnahmeseite her. Erst wenn hier der Hebel angesetzt werde, könne etwas Ersprießliches herauskommen. In der Diskussion wurden die Ausführungen unterstrichen. Da weitere Punkte nicht mehr zu besprechen waren, wurde die Versammlung um 5,30 Uhr geschlossen.

?:? **Gesellschaftsabend bei Köhler.** Auf den heute abend im Hotel-Kaffee zum Krahnen stattfindenden Gesellschaftsabend wird hingewiesen. Es spielt die Kapelle Gustav Adolf auch zum Tanz auf.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik Lehrpläne — Lage — Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Tonindustrie anfordern

Im ganzen Lande verbreitet es das Radio:

Sanella nehmen heißt wirklich sparen!



„Sanne und Ella", die Vorkämpferinnen für modernes, sparsames Wirtschaften erteilen Ihnen folgenden praktischen Ratschlag:

„Kochen Sie Gemüse in Salzwasser ab und schwenken Sie es dann — statt in Mehlschwitze — einfach in Sanella! Das schmeckt besser — ist moderner und gesünder — und spart Ihnen Arbeit und Zeit!"

„Sanne und Ella" wissen, wie bequem und sparsam man heute kochen kann — mit Sanella nämlich, die allen Speisen Nährwert und Geschmack gibt! Und wie schmackhaft und gesund ist sie auf Brot! — Verfolgen Sie die weiteren Ratschläge von „Sanne und Ella" in diesem Blatte und im Radio — vielleicht enthalten sie noch eine Überraschung für Sie!



Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Aus dem Kreise Soest

Schützenfest in Bad Sassendorf.

T. Auch in diesem Jahre ist es den Sassendorfern geglückt, bei hellem blanken Sonnenschein ihr Schützenfest zu feiern. Wenn auch einige Schwarzseher glaubten, diesmal würde das Fest tüchtig verregnen, so haben sich ihre Prophezeiungen nicht erfüllt, denn bei dem herrlichsten Wetter, das der Wonnemonat Mai nach langer Regenzeit nur bescheren konnte, wurde am vergangenen Sonntag u. Montag das Sassendorfer Schützenfest gefeiert. Wohl prangten Baum und Busch in jungem, lenzfrischem Grün. Das hätte vollauf genügt, dem Fest ein feierliches Gepräge zu geben, aber die Laubholer, die am vergangenen Freitag zur Haar waren, hatten große Vorräte von Grün mit nach Sassendorf gebracht und es fleißigen Händen übergeben. Ehrenpforten waren errichtet und Ehrenbogen u. Kränze aus dunklem Tannengrün mit buntfarbigen Wimpeln und Fähnchen schmückten die Straßen. Nach althergebrachter Sitte wurden Sassendorfs Einwohner schon am frühen Morgen durch die Musik der beiden hiesigen Trommler-Abteilungen, des Turn- und des Kriegervereins geweckt. Gegen 13,30 Uhr begann der Festzug. Die Schützen beider Hofen versammelten sich bei Haus Rasche und an der Gastwirtschaft Bilke und zogen dann unter klingender Marschmusik zum Kurhotel. Hier begrüßte sie Schützenmajor Wilhelm Cosmann mit einer kurzen, kräftigen Ansprache. Er brachte darin zum Ausdruck, daß es schwer sei in Zeiten der Not fröhliche Feste zu feiern. Trotz und alledem sei man auch in diesem Jahre der alten Ueberlieferung treu geblieben, die alten Sitten und Gebräuche zu hegen und zu pflegen. Vor hundert Jahren, kurz nach dem Befreiungskriege, wurden die Schützenvereine in der Börde gegründet. Zweck und Ziel ihrer Einrichtung war, alle Bewohner des Ortes und der Umgebung in ihrer Gesamtheit als Volksgemeinschaft zu erfassen. Was damals erstrebt wurde, muß uns heute noch Richtschnur sein. Die Parteikämpfe der letzten Wochen liegen hinter uns. Trotz der Verschiedenheit der politischen Meinungen umschließt uns heute ein einendes Band, die alten Farben des Schützenvereins. Die Einigkeit im Vereinsleben gibt uns die Zuversicht und frohe Hoffnung, auch die Zeit der schwersten Not zu überwinden. Dieselbe Einigkeit, die sich am heutigen Tage in unserer Dorfgemeinde wiederspiegelt, wünschen wir auch unserm geliebten Vaterlande. Deutschland wird allen Gewalten zum Trotz sich erhalten, wenn es einig ist und stark. Sein dreifaches Hoch, in das die Schützenbrüder und die vielen Festteilnehmer begeistert einstimmten, galt dem deutschen Vaterlande. Dann bewegte sich der Festzug zur Residenz des Schützenkönigs Albert Bodenstein. Nachdem sich die Schützenbrüder durch einen kräftigen Trunk gestärkt hatten, wurde die Königin Frl. Ilse Lohöfer eingeholt. Dabei ergab sich die Gelegenheit, das gute Sassendorfer Bier auf seine Qualität gründlich zu untersuchen. Von dem glänzenden Hofstaat und den Schützenbrüdern gefolgt, rollte dann der mit vier Schimmeln bekannte Königswagen durch die reich geschmückten Dorfstraßen. Cosmanns Kamp war sein nächstes Ziel. Hier fand eine schneidige Parade statt. Dann nahmen die Pforten des Schützenhauses die fröhlich-begeisterte Menge auf. Bei frischer, flotter Musik der Kapelle des Soester Kriegervereins unter Leitung des Musikmeisters Schmitt-Soest, bei Spiel und Tanz und bei der bewährten Wirtschaftsleitung des Herrn Lütke-Soest, flogen die Stunden schnell dahin. Am Montag morgen gegen 9 Uhr begann das Schießen um die neue Königswürde.

Gleich mit den ersten Schüssen holten sich die Schützen Heinrich Maaß die Krone, Franz Werner das Szepter und Wilhelm Klamor den Reichsapfel herunter. Dann schlugen die Treffer in den Rumpf des Vogels ein. Um 9,42 Uhr fiel der Meisterschuß. Sch.-Br. Fritz Kahle hatte das Glück und die Ehre. Er wurde auf den Schild gehoben und die begeisterten Schützenbrüder jauchzten ihrem neuen König zu. Zur Schützenkönigin erkor er sich Frau Unkel. — Nach einem Festzug durch die Hauptstraßen und einer kurzen Parade vor dem alten und neuen Königspaar ging es zum Schützenhause, wo, wie am ersten Festtage, Frohsin und Gemütlichkeit herrschten und Spiel und Tanz zu ihrem Recht kamen.

Ampen, 11. Mai. **Sängerfest.** Das 30. Bundesfest der vereinigten Männergesangverein der Niederbörde hatte die Vereine von Klotingen, Hattrop Schwefe und Ostönnen nach hier geführt, um mit dem hiesigen Männer-Gesangverein „Vaterland" den Frühling zu besingen. Nach dem Festzuge durch die geschmückten Dorfstraßen begann das Konzert mit dem von sämtlichen Vereinen vorgetragenen Chorliede: „Zu Mantua in Banden." In einem Vorspruche wurde in gebundener Rede der 30jährigen Entwicklung des Verbandes und der teilweise noch lebenden Mitbegründer gedacht. Die Festrede des Sangesbruders Möller (Ampen) war ein Lobgesang auf das deutsche Lied, auf die Macht des Gesanges. Die Darbietungen der einzelnen Vereine standen auf beachtlicher Höhe und fanden lebhaften Beifall. Während das Konzert gut besucht war, blieb der gemütliche Teil in der Hauptsache der Bürgerschaft Ampens vorbehalten.

Borgeln, 12. Mai. **Feuerschau.** Am 11., 12. und 13. Mai 1932 findet auf Grund der Provinzial-Polizeiverordnung die Feuerschau in der Gemeinde Borgeln statt.

Borgeln, 12. Mai. **Bestandene Prüfung.** Willi Schwolle-Borgeln, bei der Ruhr-Lippe-Kleinbahn in Soest, bestand vor der Prüfungskommission seine Prüfung als Dreher und Maschinenschlosser.

Flerke, 11. Mai. Zu Pfingsten gibt es zum ersten Male tief im Sauerlande ein Kreisjugendtreffen des Turnkreises 8a. Das reizend an der Lenne gelegene Grevenbrück rüstet sich zum Empfang der Gäste. Zu diesem werden auch etwa 20 Turner und Turnerinnen vom Flerker Turnverein zählen. Am Freitag wird ein jeder sich in den Sattel seines Stahlrößleins schwingen, um noch zum Abend die Jugendherberge auf Burg Altena zu erreichen. Von dort wird ihnen bereits ein herzlicher Willkommensgruß zugerufen. Am brausenden Gebirgsbach und im Schatten alter Baumriesen wird abgekocht. Möge die Turnfahrt verlaufen frisch — fromm — fröhlich — frei!

Flerke, 11. Mai. Im Handballspiel der ersten Mannschaft Flerke gegen Werl siegte Flerke 5:2. Die Flerker mußten mit 4 Spielern aus der 2. Mannschaft antreten. Diese haben ein besonderes Lob verdient. Für alle 5 Tore sorgte der Mittelstürmer Alfred Wilms. Die 2. Mannschaft Flerke unterlag mit 3:2 Toren.

Dinker, 12. Mai. Generalmajor Freiherr von Vincke, Urenkel des berühmten Oberpräsidenten von Westfalen, ist Dienstag, den 10. Mai in Münster gestorben. Da er Besitzer des Rittergutes Bellinghausen im Kirchspiel Dinker ist, **wird die Ueberführung seiner Leiche und die Beisetzung in der Familiengruft auf dem Friedhof in Dinker am Freitag stattfinden.**

★

Zeitkartenpreise der Reichsbahn werden herabgesetzt

Mit Wirkung vom 1. Juni 1932 wird die Reichsbahn die große Spanne, die zwischen den Zeitkartenpreisen für Personen- und Eilzüge und zwischen den Zeitkartenpreisen der 2. und 3. Klasse besteht, verringern. Künftig soll,

wenn die Zeitkarte 3. Kl. Personenzug = 100 gesetzt wird,

die Zeitkarte 3. Kl. mit Eilzugberechtigung = 133

die Zeitkarte 2. Kl. für den Personenzug gleichfalls = 133

und die Zeitkarte 2. Kl. mit Eilzugberechtig. = 167 betragen.

Danach wird also die Monatskarte 3. Kl. mit Eilzugberechtigung denselben Preis haben wie die Monatskarte für den Personenzug in der 2. Kl. Ein Inhaber einer Monatskarte für 2. Kl. Personenzug darf also ohne weiteres einen Eilzug in der 3. Kl. auf Grund seiner Monatskarte benutzen, bezw. darf der Besitzer einer Monatskarte für 3. Kl. Eilzug in dem Personenzug in der 2. Kl. fahren. In ähnlicher Weise wird, wie es auch heute schon zugelassen ist, der Inhaber einer Monatskarte 2. Kl. mit Eilzugberechtigung in der 3. Kl. Schnellzüge benutzen können. Heute ist die Spanne zwischen diesen einzelnen Zeitkartenpreisen weitaus größer und komplizierter. So beträgt z. B. das Verhältnis einer Monatskarte 3. Kl. Personenzug zu einer Monatskarte 2. Kl. mit Eilzugberechtigung 100 : 211.

Die neue Maßnahme stellt also eine Vereinfachung dar und bringt für

die Monatskarte 3. Kl. mit Eilzugbenutzung eine Ermäßigung um 8,7 %

für die Monatskarten 2. Kl. Personenzug eine Ermäßigung um 14,6 %

und für die Monatskarten 2. Kl. mit Eilzugberechtigung eine Ermäßigung um 21,0 %

gegenüber den heutigen Sätzen.

Die neue Staffelung findet Anwendung bei den Monatskarten, Schülermonatskarten u. Teilmonatskarten.

★

Zuschläge für die Schnell- u. Eilzüge werden um die Hälfte billiger

Um den Bestrebungen nach Erleichterung des Reiseverkehrs entgegenzukommen, wird die Reichsbahn mit Wirkung vom 1. Juni 1932 die bisher gültigen Sätze für Schnell- und Eilzugszuschläge um die Hälfte herabsetzen. Nach dieser Regelung werden die **Schnellzugszuschläge** wie folgt bemessen:

Neu:		Bisher:	
3. Kl.	2. u. 1. Kl.	3. Kl.	2. u. 1. Kl.
Zone 1 (1— 75 km)			
0,50	1,00	1,00	2,00
Zone 2 (76—150 km)			
1,00	2,00	2,00	4,00
Zone 3 (151—225 km)			
1,50	3,00	3,00	6,00
Zone 4 (226—300 km)			
2,00	4,00	4,00	8,00
Zone 5 (über 300 km)			
2,50	5,00	5,00	10,00

In gleicher Weise erfahren auch die **Eilzugszuschläge** eine 50%ige Herabsetzung in folgenden Ausmaßen:

Neu:		Bisher:	
3. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	2. Kl.
Zone 1 (1— 75 km)			
0,25	0,50	0,50	1,00
Zone 2 (76—150 km)			
0,50	1,00	1,00	2,00
Zone 3 (151—225 km)			
0,75	1,50	1,50	3,00
Zone 4 (226—300 km)			
1,00	2,00	2,00	4,00
Zone 5 (über 300 km)			
1,25	2,50	2,50	5,00

Die bisherige Nahzone bei Eilzügen (1—35 km) fällt fort.

Einige Beispiele werden die Auswirkung dieser Maßnahme am besten erläutern:

Eine Reise im **Schnellzug** Berlin-Hamburg kostete in der 3. Klasse 15,60 RM
und wird künftig kosten 13,60 RM
also eine Verbilligung um rd. 13%

Eine Reise im **Schnellzug** Berlin-Stuttgart
kostete in der 3. Klasse bisher 31,20 RM
und wird künftig kosten 28,70 RM
also eine Verbilligung um 8%

Eine Reise im **Schnellzug** Berlin-Stuttgart
kostete in der 2. Klasse bisher 48,— RM
und wird künftig kosten 43,— RM
also eine Verbilligung um über 10%.

Für die Benutzung von FD-Zügen (bisher einheitlicher Zuschlag 4,— RM) treten zu den Schnellzugszuschlägen 2. und 1. Klasse hinzu für Entfernungen bis 300 km 2,— RM, darüber 3,— RM, für die Benutzung von FFD-Zügen (bisher einheitlicher Zuschlag 8,— RM) für Entfernungen bis 300 km 4,— RM, darüber 6,— RM).

Mit dieser Maßnahme hofft die Reichsbahn eine besondere Belebung des Reiseverkehrs in Schnell- und Eilzügen zu erzielen.

Turnen, Spiel, Sport

Spiel und Sport — Schwarz-Gelb Unna 1:1 (1:0).

Das Gesellschaftsspiel am vergangenen Sonntag endete mit einem Unentschieden. Die Ausbeute bestand nur in zwei Toren, da bei beiden Mannschaften der Sturm nicht in Schwung kam. — Die Unnaer eröffneten den Kampf recht lebhaft. Ihre Kombinationsmaschine beherrschte zunächst das Feld. Im Soester Strafraum verpufften jedoch die meisten Angriffe, denn der Sturm zeigte kein einheitliches Gepräge. Zudem stieß er in der Hintermannschaft des Platzvereins auf energischen Widerstand. Etwa 15 Minuten vergingen, bis die Braun-Weißen wach wurden und das Spiel offen gestalteten. Jetzt war ihre Zeit gekommen u. sie verlegten den Kampf in des Gegners Hälfte. Mehrere Angriffe brachten nichts ein, als plötzlich eine hohe Flanke von links vom Hüter nur schwach abgewehrt werden konnte. Der Halbrechte war zur Stelle und verwandelte mühelos. Das Spiel blieb bis zum Wechsel meistens verteilt. — In den folgenden 45 Minuten war es um die Soester schlecht bestellt. Konnte der Sturm vor der Pause noch befriedigen, so war es jetzt mit seiner Kunst vorbei. Das dürfte hauptsächlich auf das Absacken der Läuferreihe zurückzuführen sein. Unna wurde überlegen, schnürte die Soester ein. Gefährliche Lagen wurden im Soester Strafraum herbeigeführt, von denen eine zum längst verdienten Ausgleich führte. Jede Partei versuchte krampfhaft, durch Durchbrüche den Siegestreffer zu erzielen, der aber versagt blieb. Kritik: Die Unnaer Elf wies keinen schwachen Punkt auf. Mittelstürmer, Halbrechts, Mittelläufer und linker Verteidiger waren ihre Stützen. Bei den Hiesigen war die Läuferreihe das Schmerzenskind, dessen dürftige Leistungen das magere Ergebnis herbeiführte und die Entfaltung des Sturmes benachteiligte. Das Schußdreieck arbeitete zuverlässig. Im Sturm war der rechte Verbindungsstürmer der beste Mann.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 17. Mai 1932,** in der Zeit von **10,30 bis 12,30 Uhr,** wird durch den **Schützenverein Meiningsen — Epsingsen** nach der im Sauerwege in Meiningsen befindlichen Vogelstange geschossen.

Das Schußfeld ist durch rote Fahnen oder vorgeschobene Posten amtlich gemacht.

Soest, den 6. Mai 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.



Roman von Erich Ebenstein

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

63]

Mit einer wilden Bewegung schüttelte er die Hand ab und erhob sich. Den Blick immer noch stier auf die kleine Leiche gerichtet, preßte er die geballten Hände an die Schläfen und wollte sich dem Bettchen nähern. Aber sein Schritt war taumelnd, der starke, große Körper schwankte wie der eines Trunkenen, und plötzlich, ehe noch jemand zuspringen konnte, stürzte er mit hartem Fall zu Boden, wo er regungslos liegen blieb.

Erschrocken beugte sich der Arzt über ihn. Mit Ilses und der Wärterin Unterstützung schaffte man den leblosen Körper auf ein Ruhebett. Aber schon nach wenigen Minuten wandte sich der Arzt erschüttert an die beiden Frauen.

„Sein Herz schlägt nicht mehr! Es konnte dem Ansturm dieser Stunde nicht mehr standhalten, alt, müde und abgenützt, wie es war. Wir haben nun zwei Tote zu beklagen."

Ilse war so erschüttert, daß sie wie gelähmt dastand, unfähig, sich durch Tränen zu erleichtern. Und dann glitt schattenhaft wie ein Gespenst der Gedanke durch ihre verstörte Seele: „Nun ist sie frei! Nun stehe nur ich noch zwischen ihnen!"

Zwei Tage lang wurde in der Gesellschaft von nichts anderem gesprochen als von dem tragischen Tod des alten Bertling an der Leiche seines Kindes.

Der schönen jungen Witwe, die in eleganten Trauerkleidern, eingehüllt in lang herabwallende Kreppschleier, dem Leichenbegängnis beiwohnte und Ströme von Tränen vergoß, wandte sich wenig Teilnahme zu. Man wußte, daß sie, während der Tod daheim am Bett ihres Kindes gestanden, der Mittelpunkt einer heiteren Gesellschaft gewesen und durch ihr zündendes Temperament alle Anwesenden mit fortgerissen hatte. Und viele von jenen, die gestern noch Frau Bertling gehuldigt, erinnerten sich heute plötzlich daran, daß sie ja doch eigentlich nur durch ihren Mann eine so glänzende Stellung in der Gesellschaft eingenommen und früher bloß eine ‚Brettl-Diva' gewesen war!

Man kondolierte ihr, aber kein Wort wirklich warmer Teilnahme schlug an Majas Ohr. Sie vermißte es auch nicht. Ganz andere Sorgen und Gedanken erfüllten ihren Kopf.

Wie würde ihre Zukunft sich nun gestalten? Hatte Bertling sie zu seiner alleinigen Erbin eingesetzt, oder erbte sein Neffe, Ottokar Bertling, der in Linz Inhaber einer kleinen Lederfabrik war, mit? Bertling hatte früher öfter davon gesprochen, daß im Falle seines Todes Ottokar die Werke übernehmen sollte.

Der Verstorbene hatte ein Testament hinterlassen, das sich in Verwahrung seines Anwalts, des Justizrats Hebenstreit, befand, aber es bestand eine Verfügung, daß es nur in Gegenwart Ottokar Bertlings eröffnet werden dürfe.

Nun war aber aus Linz als Antwort auf des Justizrats Telegramm die Nachricht gekommen, daß sich Herr Ottokar Bertling gegenwärtig geschäftlich in Amerika befinde und nicht vor drei Wochen zurückerwartet werden könne. So lange mußte also Maja sich gedulden, ehe sie einen klaren Ueberblick über ihre künftigen pekuniären Verhältnisse bekommen konnte. Daß diese unter allen Umständen — selbst wenn der Verstorbene nicht sie, sondern sein Töchterchen als Universalerbin eingesetzt hätte und sein Neffe miterben würde — sehr glänzend sein würden, daran zweifelte Maja keinen Augenblick. Der Anteil des Neffen konnte nicht schwer ins Gewicht fallen. Elsi war tot, und nach ihr erbte die Mutter. Außerdem hatte Bertling sie doch geliebt, und wenn sich seine Gefühle in letzter Zeit auch abgekühlt hatten — „so anständig war er ja doch gewiß, mich gut zu versorgen!" dachte die Witwe.

Nein, Geldsorgen würden sie keinesfalls bedrücken. Aber sonst? Was sollte sie tun, wenn John Holley sie nun, wie er unzweifelhaft tun würde, heiraten wollte?

Sie war ja nun frei! Frei! Wie ein Rausch erfaßte sie das Wort oft plötzlich mitten in den Aeußerlichkeiten ihrer Witwentrauer. Frei sein, das hieß, noch einmal das Leben vor sich liegen sehen wie ein Land der Verheißung, sich sein Schicksal noch einmal zimmern können! Und jedesmal tauchte dann das Bild Erich Lobenweins vor ihr auf. Er war der einzige Mann, der je Eindruck auf ihr Herz gemacht hatte. Sie wußte, er liebte heute nicht mehr sie, sondern Ilse. Aber Ilse hatte ja völlig mit ihm gebrochen, seit sie wußte, warum und unter welchen Umständen er sie geheiratet. Und Maja war überzeugt, daß keine Frau so etwas je vergibt, am wenigsten eine so stolze Frau wie Ilse. Und vereinsamt, enttäuscht und unglücklich, wie er gegenwärtig war, würde es ja nicht allzuschwer sein, mit ein bißchen Entgegenkommen die alten Gefühle in ihm wieder wachzurufen.

John Holley? Nun, ganz zu verwerfen war er ja nicht. Er hatte nach dem Tod seines Vaters im Verein mit seinem älteren Bruder Jack das Bankgeschäft übernommen und war zweifellos unermeßlich reich. Und er liebte Maja so wahnsinnig, daß er sicher bereit war, tausend Torheiten für sie zu begehen. Aber er war ihr so gleichgültig wie der Staub zu ihren Füßen! Dazu kam, daß ihr Amerika als dauernder Aufenthalt nicht sympathisch war und sie gerade jetzt das lebhafte Verlangen empfand, ihre Stellung in der hiesigen Gesellschaft zu behaupten, ja noch glänzender zu gestalten.

(Fortsetzung folgt.)

Die neue Einheitsbewertung der landwirtschaftlichen Betriebe im Kreise Soest

nach dem Stande vom 1. Januar 1932

Von Diplomlandwirt Rühl.

Zurzeit, und zwar vom 20. April 1932 bis einschließlich 10. Mai 1932, werden die neuen Einheitswerte des Grundbesitzes im Finanzamt und in den Diensträumen der Gemeindevorsteher offengelegt. Bei der großen Bedeutung, die den neuen Einheitswerten zukommt, wird hiermit den interessierten Kreisen ein kurzer Ueberblick über das Zustandekommen der Einheitswerte gegeben.

Nach dem Reichsbewertungsgesetz hat die Bewertung der landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Verhältnis ihrer Ertragsfähigkeit zu den Vergleichsbetrieben zu erfolgen. **Vergleichsbetriebe** sind die Betriebe, die der Reichsbewertungsbeirat bewertet. Es sind dies im ganzen Reich 415 Betriebe. Auf den Kreis Soest kommen davon 3 Betriebe. Die Wertfestsetzungen durch den Reichsbewertungsbeirat haben gesetzliche Kraft. Um die Bewertung der Vergleichsbetriebe besser auf die große Masse der Betriebe übertragen zu können, hat man als Zwischenglieder sog. Untervergleichsbetriebe und Richtbetriebe geschaffen.

Die Untervergleichsbetriebe werden durch den Gutachterausschuß, der für den Bezirk jedes Landesfinanzamtes eingerichtet ist, und die **Richtbetriebe** durch amtliche landwirtschaftliche Sachverständige des Landesfinanzamtes bewertet. Wenn auch die Einrichtung der Untervergleichsbetriebe und Richtbetriebe im Reichsbewertungsgesetz nicht verankert ist, so ist deren Bedeutung für die praktische Bewertungsarbeit doch durch verschiedene Reichsfinanzhof-Urteile durchaus anerkannt. Im Kreise Soest sind bisher 14 Untervergleichsbetriebe und 21 Richtbetriebe vorhanden. Die Bewertung der „U"- und „R"-Betriebe erfolgt nach einem besonderen Bewertungssystem, dessen sich auch der Reichsbewertungsbeirat bedient. (Rothkegel-Herzog). Dadurch wird die Einheitlichkeit der Bewertung im ganzen Reich gewährleistet.

Die innerhalb des Betriebes nunmehr festliegenden Einzelbewertungen an Vergleichs-, Untervergleichs- und Richtbetrieben sind die Stützungspunkte für die weiteren Bewertungsarbeiten. Zunächst ist für jede Gemeinde ein Betrieb herausgestellt, der den durchschnittlichen Ertragsverhältnissen der Gemeinde am nächsten steht. Es ist dies der sog. **Gemeinderichtbetrieb.** Die übrigen Betriebe einer Gemeinde werden nun je nach ihrer Ertragsfähigkeit zum Gemeinderichtbetrieb in Verhältnis gebracht, wobei der Gemeinderichtbetrieb die Zahl 100 erhält und die schlechteren Betriebe sich nach unten 99, 98 usw. und die besseren Betriebe nach oben 101, 102 etc. anreihen. So ergibt sich die **Ortsskala**, d. i. die Abstufung der Betriebe innerhalb einer Gemeinde. Es war dies im wesentlichen die Aufgabe der örtlichen Kommissionen. Diese Einstufungen haben bereits für die Bewertung 1928 stattgefunden und sind sie im wesentlichen auch für die neue Bewertung verwendet worden. Es haben in der Regel der Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter (Landwirt) und zwei weitere ortsansässige Landwirte zusammen mit Finanzamt und Katasteramt die Aufstellung der Ortsskala bewirkt. Als weiteres Hilfsmittel ergibt sich aus der Abstufung der Gemeinderichtbetriebe innerhalb des ganzen Kreises die sog. **Gemeindebetriebsskala.** Im Gegensatz zur Relation der Ortsskala, bei der von der Mitte mit der Zahl 100 ausgegangen wird, beginnt hier der beste Gemeinderichtbetrieb innerhalb des Kreises mit der Zahl 100 und alle weiteren Gemeinderichtbetriebe folgen in entsprechendem Verhältnis. Soweit die Gemeinderichtbetriebe bereits als Untervergleichs- bezw. Richtbetriebe feststehen ergibt sich ihre Abstufung unter sich von selbst. Die Gemeindebetriebsskala für den gesamten Kreis Soest kam im vergangenen Herbst nach mehrfachen Verhandlungen zwischen Finanzamt Katasteramt und den landw. Berufsvertretungen (Steuerausschuß der vereinigten landw. Organisationen des Kreises Soest) in ihrer endgültigen Verfassung, wie am Schlusse angeführt, zustande.

Die eigentliche Wertfestsetzung der Betriebe ergibt sich nunmehr aus dem Gutachten des Reichsbewertungsbeirates vom 11. 6. 1931. Danach ist der Wert des Reichsspitzenbetriebes und somit der höchste Rahmensatz der Ertragswertklasse I von 4120 RM je ha landwirtsch. genutzte Fläche auf einen ha Satz von 3780 RM gesenkt worden. Oder mit anderen Worten ist der Reinertrag des Reichsspitzenbetriebes von 230 RM je ha auf 210 RM je ha herabgesetzt worden. Der Multiplikator ist mit 18 derselbe geblieben. Die Senkung beträgt 8,7%. Die Senkung überträgt sich auf sämtliche Einheitswerte, soweit sich nicht Aenderungen durch anderwertige Feststellung der Verhältniszahlen bei Vergleichs-, Untervergleichs- und Richtbetrieben ergeben haben. Für den Kreis Soest wird die durchschnittliche Gesamtsenkung der Einheitswerte noch etwas größer sein.

Anstelle der bisherigen 21 Ertragswertklassen bestehen jetzt nur noch 19.

Ertragswertklasse 1	Rahmensatz	3780—3601 Rm
Ertragswertklasse 2	Rahmensatz	3600—3401 Rm
Ertragswertklasse 3	Rahmensatz	3400—3201 Rm
Ertragswertklasse 4	Rahmensatz	3001—3001 Rm
Ertragswertklasse 5	Rahmensatz	3000—2801 Rm
Ertragswertklasse 6	Rahmensatz	2800—2601 Rm
Ertragswertklasse 7	Rahmensatz	2600—2401 Rm.
Ertragswertklasse 8	Rahmensatz	2400—2201 Rm.
Ertragswertkl. 10	Rahmensatz	2000—1801 Rm.
Ertragswertkl. 11	Rahmensatz	1800—1601 Rm.
Ertragswertkl. 12	Rahmensatz	1600—1401 Rm.
Ertragswertkl. 13	Rahmensatz	1400—1201 Rm.
Ertragswertkl. 14	Rahmensatz	1200—1001 Rm.
Ertragswertkl. 15	Rahmensatz	1000— 801 Rm.
Ertragswertkl. 16	Rahmensatz	800— 601 Rm.
Ertragswertkl. 17	Rahmensatz	600— 401 Rm.
Ertragswertkl. 18	Rahmensatz	400— 201 Rm.
Ertragswertkl. 19	Rahmensatz	200 RM u. darunter.

Es folgen nunmehr die Verhältniszahlen u. -Werte für die im Kreise Soest vorhandenen Vergleichsbetriebe, entsprechend den Beschlüssen des Reichsbewertungsbeirates vom 11. 6. 31. Vergleichsweise ist der Reichsspitzenbetrieb mit aufgeführt.

Betrieb	Gemeinde	Verh.-Zahl	ha Wert
Ww. Haber-hauffe	Eickendorf (Magdeburger Börde)	100	3780 Rm.
Diedr. Behrens	Ampen	78	2948 Rm.
Gut Naderhoff	Sassendorf	76	2873 Rm.
Böhmer gen. Schulte	Brüllingsen	38	1436 Rm.

Bei der nachstehenden **Gemeindebetriebsskala** ist besonders zu beachten, daß es sich um keine Gemeindeskala, wie sie bislang aufgestellt wurde, handelt. Während die alten Gemeindeskalen den Gesamtdurchschnittsertrag jeder Gemeinde ins Verhältnis setzten, wird durch die jetzige Gemeindebetriebsskala nicht mehr die Gemeinde, sondern ein einzelner Betrieb aus dieser Gemeinde erfaßt. (Gemeinderichtbetrieb).

Gemeinderichtbetrieb der Gemeinde	Verh.-Zahl	ha Wert
Ertragswertklasse 6.		
1. Ampen	100	2750
2. Soest	100	2750
3. Sassendorf	100	2750
4. Östönnen	97,2	2675
Ertragswertklasse 7.		
5. Opmünden	94,2	2592
6. Hattro;	92,7	2546
7. Enkesen b. Ost.	90	2482
8. Paradiese	98,3	2456
9. Schwese	88,4	2432
Ertragswertklasse 8.		
10. Holtum	86,2	2370
11. Westbüderich	86,2	2370
12. Ostbüderich	86,2	2370
13. Mawicke	86,2	2370
14. Heppen	86,2	2370
15. Elfen	86,2	2370
16. Borgeln	86,2	2370
17. Westönnen	86,2	2370
18. Oberbergstraße	84,7	2328
19. Meiningsen	84,7	2328
20. Neuengeseke	84,7	2328
21. Deiringsen	84,7	2328
22. Hattropholsen	84,7	2328
23. Werl	84,7	2328
24. Balksen	84,4	2320
25. Katrop	84,4	2320
26. Ruploh	84,4	2320
27. Röllingsen	84,3	2317
28. Meckingsen	84,3	2317
29. Epsingsen	84	2310
30. Beusingsen	83	2282
31. Scheidingen	83	2282
32. Merklingsen	83	2282
33. Thöningsen	82,2	2260
34. Berwicke	81,8	2250
35. Eineckerholsen	80,7	2218
36. Niederbergstraße	80,7	2218
Ertragswertklasse 9.		
37. Bettinghausen	79,7	2190
38. Ehningsen	79,7	2190
39. Brockhausen	79,7	2190
40. Hiddingsen	79	2173
41. Müllingsen	78,3	2153
42. Stocklarn	78	2147
43. Meyerich	78	2145
44. Oestinghausen	78	2145
45. Flerke	78	2145
Ertragswertklasse 9.		
46. Sieveringen	77,6	2136
47. Recklingsen	77	2118
48. Lohne	76,9	2116
49. Lohe	76,4	2100
50. Ostinghausen	76,4	2100
51. Budberg	75,7	2082
52. Einecke	75,7	2082
53. Nordwald	75,4	2072
54. Gerlingen	74,4	2045
55. Blumenthal	74,4	2045
56. Weslarn	74	2036
57. Schlückingen	73	2009
58. Illingen	73	2009
59. Klotingen	73	2009
60. Welver	73	2009
Ertragswertklasse 10.		
61. Dinker	72,4	1990
62. Nateln	71,9	1977
63. Welver (Dorf	71,7	1972
64. Bergede	71,4	1963
65. Blumroth	70,4	1935
66. Volbringen	69,7	1918
67. Ruhne	69,5	1913
68. Parsit	69	1899
69. Bremen	69	1899
70. Herringsen	68	1872
71. Bilme	66,4	1826
Ertragswertklasse 11.		
72. Oberense	63,7	1755
73. Wippringsen	63	1753
74. Niederbauer	61,1	1680
75. Enkesen	61,1	1680
76. Eickelborn	60,2	1657
77. Hovestadt	60	1650
78. Hewingsen	60	1650
79. Theiningsen	60	1650
80. Westrich	60	1650
81. Lendringsen	59,7	1643
Ertragswertklasse 12.		
82. Waltringen	57,8	1588
83. Höingen	57,8	1588
84. Schoneberg	57,7	1587
85. Büecke	56,1	1543
86. Niederense	56,1	1543
87. Krewinkel-Wältrop	56,1	1543
88. Wamel	53,1	1460
89. Wiehagen	52,6	1446
90. Wickede	50,9	1400
Ertragswertklasse 13.		
91. Delecke	50,5	1388
92. Günne	49,8	1369
93. Hünningen	49,8	1369
94. Völlinghausen	49,8	1369
95. Lüttringsen	49,8	1369
96. Bilkingen	49,8	1369
97. Hultrop	49,2	1354
98. Ellingsen	48,8	1342
99. Echtrop	48,8	1342
100. Berlingsen	48,8	1342
101. Körbecke	48,8	1342
102. Stockum	48,5	1334
103. Brüllingsen	48,3	1329
104. Heintrop-Bünninghausen	48	1320
105. Eilmsen	48	1320
106. Bellinghausen	48	1320

Wirtschaftliches

Die Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 11. Mai.

Weizen märk. 75—76 kg 273—275, Mai-Lieferung 286 und Brief, Juli-Lieferung 284,25 bis 282,75, September-Lieferung 225,50—225, Roggen märk. 72—73 kg 206—208, Russenroggen zu DGH.-Bedingungen 195 cif Berlin bez. und Brief, Mai-Lieferung 198,25, Juli-Lieferung 196,50, September-Lieferung 183,50—183, Gerste, Braugerste 186—193, Industrie- und Futtergerste 178—185, Hafer, märk. 164—169, Mai-Lieferung 174—173,75, Juli-Lieferung 178 und Brief, Weizenmehl 33—36,50, Roggenmehl 25,80—27,75, Weizenkleie 11,60—11,90, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 17—23, kl. Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—17; Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16 bis 18, Lupinen, blaue 10—11,50, Lupinen, gelbe 14—15,50, Seradella, neue 28—34, Leinkuchen, ab Hamburg 10,70, Erdnußkuchen, 50% ab Hamburg 11,40, Erdnußkuchenmehl 50% ab Hamburg 11,40, Trockenschnitzel 9,00, extrah. Sojabohnenschrot 46% ab Hamburg 10,70, extrah. Sojabohnenschrot, 46% ab Stettin 11,40, Kartoffelflocken (freie Ware) 16—16,40 M.

Viehmärkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt am 11. Mai. Auftrieb: Großvieh 727, Schweine 145, Kälber, Schafe und Ziegen 28. Geschäftsgang: Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam. Preise: Kühe 1. Sorte 360—410, 2. Sorte 310 bis 360, 3. Sorte 230—310; Rinder 200—300 Beste Tiere über Notiz. — Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Preise: Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 13—16, 8—10 Wochen 16 bis 22, 10—12 Wochen 22—37. Nächster Markt am Donnerstag, 12. Mai.

Bekanntmachung

für das Amt Borgeln-Schwefe.

Weizenbezugsscheine.

Nach besonderer Erlaubnis des Herrn Reichsfinanzministers kann Weizen für Hühnerfütterung zollfrei eingeführt werden.

Dieser Weizen ist für Hühnerfütterung im Inlande bestimmt und als solcher besonders gekennzeichnet.

Zollfrei eingeführter gekennzeichneter Weizen darf nur an Hühnerhalter zur Fütterung von Hühnern und zwar bis zu einer Menge von 2,5 kg je Tier abgegeben werden. Maßgebend ist der Hühnerbestand vom 1. 12. 1931.

Für den Bezug solchen Weizens werden besondere Bezugscheine ausgestellt, die bei der diesseitigen Stelle in Empfang genommen werden können.

Die Weizenbezugsscheine müssen auf mindestens 100 kg lauten. Hühnerhalter, die keine 40 Tiere besitzen, haben sich zusammenzuschließen und sich über die Ausstellung eines Bezugsscheines auf den Namen eines Hühnerhalters zu einigen.

Die Bezugsberechtigten dürfen den Weizen nicht verkaufen.

Die Vermittlung des Bezugs von Weizen für die Bezugsberechtigten vollzieht sich im freien Verkehr. (Durch Händler und Genossenschaften).

Die Bezugsscheine sind möglichst bald zu beantragen und hier in Empfang zu nehmen.

Soest, den 7. Mai 1932.

Der Bürgermeister: Tacke.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, 12. Mai, 20—22,30 Uhr. Vormiete C 32 und J 16. **„Rigoletto."**

Freitag, 13. Mai, 20—22 Uhr. (Zugleich Vorstellung der Theatergemeinde Groß-Dortmund, Serie 8). **„Scherzo der Ehe."**

Samstag, 14. Mai, 20—22,45 Uhr. Außer Vormiete. **„Morgen gehts uns gut."** Operette in 6 Bildern von Hans Müller. Musik von Ralph Benatzky.

Bekanntmachung

Der Kreisarzt, Herr Medizinalrat Dr. Beckert, ist für die Zeit vom 17. bis 25. Mai 1932 beurlaubt. Die Vertretung übernimmt Herr Med.-Assessor Dr. Lehmkuhl in Lippstadt. Die Sprechstunden sind an den Wochentagen Montags, Mittwochs u. Freitags von 4 bis 6 Uhr in Lippstadt.

Soest, den 10. Mai 1932.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Am **Sonnabend, den 21. Mai 1932, nachmittags in der Zeit von 5—7 Uhr,** wird durch den Schützenverein **Eineckerholsen — Ehningsen — Merklingsen** nach der Vogelstange geschossen.

Das Schußfeld ist durch rote Fahnen oder vorgeschobene Posten einwandfrei kenntlich gemacht.

Soest, den 9. Mai 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Bekanntmachung

Am **Sonnabend, den 21. Mai 1932, nachmittags in der Zeit von 5—7 Uhr,** wird durch den Schützenverein Ampen nach der im sogenannten Kump befindlichen Vogelstange geschossen.

Das Schußfeld ist durch rote Fahnen oder durch vorgeschobene Posten kenntlich gemacht.

Soest, den 9. Mai 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Bekanntmachung

Die öffentlichen **unentgeltlichen** Impftermine ds. Js. im Stadtbezirk Soest werden in folgender Reihenfolge **im Blauen Saal des Rathauses** abgehalten:

1. Erstimpflinge:

Impfung am 1. und 2. Juni 1932, von 15—17 Uhr; Nachschau am 8. u. 9. Juni 1932, von 15—17 Uhr.

2. Wiederimpflinge:

Impfung am 13. u. 16. Juni 1392, von 11—13 Uhr; Nachschau am 20. u. 23. Juni 1932, von 11—13 Uhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch jeder approbierte Arzt zur Vornahme von Impfungen berechtigt ist.

Eltern, Pflegeeltern und Vormunde derjenigen Erst- und Wiederimpflinge, die in diesem Jahre zum 1. Mal impfpflichtig werden und die ihre impfpfl. Kinder nicht zu den obengenannten Terminen zur unentgeltlichen Impfung vorführen, werden hierdurch gemäß § 12 des Impfgesetzes vom 8. 4. 1874 aufgefordert, bis spätestens zum 1. Dezember 1932 durch gesetzlich vorgeschriebene ärztl. Bescheinigung den Nachweis zu führen, daß das Kind entweder geimpft wurde, oder das es ohne Gefahr für Gesundheit und Leben im lfd. Jahr nicht geimpft werden konnte, widrigenfalls Bestrafung gem. § 14 des Impfgesetzes erfolgen wird.

Die übrigen Eltern, Pflegeeltern u. Vormunde, impfpflichtiger Kinder, deren Kinder zum 2. oder öfteren Mal impfpflichtig werden und die aus irgendwelchen Gründen ihre Kinder zu den obigen Impfterminen nicht vorführen, erhalten nach Ablauf der öffentl. Impftermine besondere Aufforderungen zur Erbringung des entspr. Nachweises in kürzerer Frist.

Soest, den 7. Mai 1932

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
J. V.: gez. Dr. Hackenberg.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 13. Mai, versteigere ich um 11,30 Uhr in Niederbauer an Ort und Stelle (Versammlung der Kaufgeneigten an der Ziegelei Niehaus dortselbst):

5 Schafe,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 13. Mai versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung:

Treffpunkt Bad Sassendorf um 12 Uhr bei Wirt Sauerland: **Sofa, Schreibtisch, Gasherd,**

Treffpunkt in Heppen um 12,30 Uhr: **1 Bücherschrank,**

Treffpunkt in Schoneberg 15,30 Uhr bei Wirt Schulte: **Sofas, 1 Milchkuh, 2 Pferde, 1 Kleid, Theke, Ladenregale, Schreibtisch, ein Kalb,**

Treffpunkt in Hovestadt, 16.30 Uhr bei Wirt Biele: **3 Kühe, Hühner, Tisch, Verkkow, Schrank, Sofa,**

Treffpunkt in Oestinghausen, 17,30 Uhr bei Wirt Sauerland: **Kraftwagen, Parlophon,**

Treffpunkt in Brockhausen, 18,00 Uhr bei Wirt Kemper: **Motorrad, Flurgarderobe, Pferde, Kühe, versch. Möbel, 1 Gewehr, 1 Radio, Schreibmaschine, Nähmaschine.**

Volkmann,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Soest.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Aus Westdeutschland

Bergisches, Südwestfalen

Forderungen der ehemaligen Polizeibeamten

Die Arbeitsgemeinschaft der rheinisch-westfälischen Ortsgruppen des Verbandes ehemaliger Polizeibeamter hielt am Sonntag in Wuppertal ihre Tagung ab. Besprochen wurde insbesondere die wirtschaftliche Notlage der ehemaligen preußischen Polizeibeamten auf Grund eines Referates des Geschäftsführers Stromeyer-Köln. Die Mehrzahl der früheren Polizeibeamten habe infolge der Neuordnung der Polizei nach dem Kriege aus dem Dienst scheiden müssen, obwohl der Staat die lebenslängliche Anstellung garantiert habe. Es wurde Wiedereinstellung aller entlassenen Polizeibeamten gefordert, wodurch die Polizei erst wieder zu einer Volkspolizei werde. Für alle entlassenen Polizeibeamten, die nicht wieder eingestellt werden könnten, wurde Uebernahme in die Beamtenlaufbahn gefordert.

Wuppertal. Sie kassierten die Gelder für sich ein. Durch ungetreue Boten wurde ein hiesiges Unternehmen um insgesamt 1700,— RM. geschädigt. Vier Personen, die die einkassierten Gelder für sich behalten hatten, wurden festgenommen, außerdem noch drei weitere Personen, die die Unterschlagungen begünstigten.

Remscheid. Ein Zuchthäusler ausgebrochen. Der 27jährige Zuchthausgefangene Ludwig Krämer aus Düsseldorf ist von seiner Arbeitsstelle in Lüttringhausen, wo er in der Außenbeschäftigung verwendet wurde, entwichen. Seine Zuchthausstrafe lief bis zum 10 Mai ds. Js. Er sollte anschließend eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten absitzen, die er wegen Diebstahls zudiktiert bekommen hatte. Es wird angenommen, daß Krämer sich Zivilkleidung verschafft hat.

Haan. Motorrad faust gegen Lieferwagen. Der Wülfrather Kaufmann Wilhelm Tiefenthal fuhr am Nachmittag auf der Bahnhofstraße in Haan, als er versuchte, einem entgegenkommenden Auto auszuweichen, gegen einen Lieferwagen. Der Anprall war so heftig, daß Tiefenthal vom Rade geschleudert wurde und schwere Verletzungen erlitt, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Münsterland, Ostwestfalen

Vom Turm der Sparrenburg in die Tiefe

Selbstmord einer Berlinerin aus unbekannten Gründen

In den Vormittagsstunden stürzte sich ein junges Mädchen vom Turm der Sparrenburg bei Bielefeld hinab in den Burghof. Es schlug mit dem Kopf vor dem Turmeingang auf den Boden und war auf der Stelle tot. Das Mädchen stammt aus Berlin und war bei einer Bielefelder Familie zu Besuch. Schon vorher war einigen Turmbesuchern das Mädchen aufgefallen, als es in gebückter Haltung sich an der Plattform zu schaffen machte. In einem unbeobachteten Augenblick schwang es sich über die Brüstung. Vorher hatte es versucht, sich mit einer Rasierklinge die Pulsadern zu durchschneiden. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

Der Großvater unter Brandstiftungsverdacht

Warum leugnete er, auf dem Heuboden gewesen zu sein?

Im Kreise Ahaus sind seit einem halben Jahre fast jede Woche Brände zu verzeichnen. So brannten am 28. April die Wirtschaftsgebäude eines Landwirts in Nienburg-Heek völlig nieder. Der Sachschaden betrug 18 000 RM. Ein Beamter der Landeskriminalpolizei in Recklinghausen hat nunmehr festgestellt, daß der 70 Jahre alte Großvater des Landwirts eine Stunde vor dem Entstehen des Brandes Heu vom Boden geworfen hat. Diese Tatsache, die ihm nachgewiesen werden konnte, verschwieg er bei seiner Vernehmung. Er bestritt später auch wiederholt, auf dem Heuboden gewesen zu sein. Die Polizei hat den 70jährigen Mann nunmehr wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung festgenommen.

Lippspringe. Bürgermeister Dr. Pint beantragt seine Pensionierung. Nachdem vor kurzem die Stadtverordneten einen Antrag, Bürgermeister Dr. Pint wieder in sein Amt einzusetzen, mit Mehrheit abgelehnt hatten, stellte der Bürgermeister jetzt einen Antrag auf Versetzung in den Ruhestand. Bürgermeister Dr. Pint war bekanntlich vor kurzem in einen Prozeß verwickelt, wurde aber mangels Beweise freigesprochen.

Vom Niederrhein

Die Rache des unwillkommenen Schwiegersohnes

Mord und Selbstmordversuch

Als der 50 Jahre alte Wirt Wezler aus Scherpenseel bei Geilenkirchen morgens gegen 3 Uhr die Kasse abschließen wollte, gab der 27 Jahre alte W. Beismann aus Scherpenseel von rückwärts einen Schuß auf ihn ab, der ihm ins Herz drang. Die herbeieilende Ehefrau Wezler wurde von dem Täter ebenfalls mit einer Kugel empfangen und schwer verletzt. Sie versuchte noch zu fliehen, brach aber auf der Treppe zusammen. Beismann lief ihr nach und gab einen weiteren Schuß auf sie ab, ohne jedoch nochmals zu treffen. Die Frau wurde mit einem lebensgefährlichen Unterleibsschuß ins Krankenhaus nach Geilenkirchen gebracht. Der Täter ist flüchtig. Als Motiv zur Tat dürfte Rache angenommen werden, weil die Eheleute Wezler wegen des üblen Rufes Beismanns dessen Verhältnis mit ihrer Tochter nicht dulden wollten. Beismann ist seit langem erwerbslos und gilt als Berufsschmuggler

---

Ein Schmuggler erschossen

Zollbeamte stießen in der Nähe des Luchterhofes bei Aachen auf drei Schmuggler, die mit Packen über die Grenze kamen. Beim Erscheinen der Beamten ergriffen die Schmuggler die Flucht, die sie trotz mehrerer Warnungsschüsse fortsetzten. Einer der Beamten gab dann einen scharfen Schuß ab, durch den einer der Schmuggler in den Rücken getroffen wurde und sofort tot zusammenbrach. Es handelt sich um einen 22jährigen ledigen Arbeiter aus Stolberg, der 24 Pfund Zucker bei sich hatte.

Schwere Gasexplosion in Rheydt

Bei Instandsetzungsarbeiten in einer Wohnung an der Dahlener Straße in Rheydt bemerkten der Wohnungsinhaber und ein Bekannter, der ihm behilflich war, starken Gasgeruch. Sie hatten ein Stück der Gasleitung verlegt und vermuteten nun daß die Leitung an einer Stelle undicht war. In Wirklichkeit aber hatte man vergessen, im Nebenzimmer einen dort fortgenommenen Pfropfen wieder anzubringen. Als die Leute mit einem Streichholz die Leitung ableuchten wollten, entstand eine schwere Explosion. Der Luftdruck drang zum Glück, da alle Fenster und Türen offen standen, zum größten Teil nach außen. Immerhin war die Wirkung noch so stark, daß die Decke des Zimmers und das Dachgeschoß etwas gehoben wurden. Für das Haus entstand dadurch Einsturzgefahr, so daß die Polizei die Räumung des ganzen Hauses anordnen mußte. Der eine der beiden Männer erlitt außerdem erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Das schwere Eisenbahnunglück bei Bad Reichenhall



Blick auf die beiden ineinandergefahrenen Züge

Auf dem Bahnhof Kirchberg bei Bad Reichenhall fuhr infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug auf einen mit Ausflüglern vollbesetzten Sonderzug auf. Drei Waggons entgleisten, zahlreiche Passagiere beider Züge wurden zum Teil schwer verletzt.

Das Preisgericht für das Düsseldorfer Heine-Denkmal

1. Preis und Ausführung: Prof. Dr. h. c. Georg Kolbe, Berlin.

Der Pressedienst der Stadt Düsseldorf teilt mit: Das Preisrichterkollegium zur Prüfung der Entwürfe zu einem Heinrich-Heine-Denkmal in Düsseldorf trat am Samstagvormittag zusammen. Insgesamt waren 74 Entwürfe eingegangen. Nach gewissenhafter Prüfung, die sich bis in den späten Abend hinzog, beschloß das Preisgericht einstimmig, den 1. Preis und Ausführung (20 000 RM) Prof. D. h. c. Georg Kolbe, Berlin, zuzuerkennen. Der 2. und 4. Preis (2500 RM und 1000 RM) entfielen auf zwei Entwürfe von Arno Breker, Düsseldorf. Den 3. Preis erhielt der Bildhauer Johannes Knubel, Düsseldorf (1500 RM). Das Preisgericht verteilte außerdem fünf Zusatzpreise von je 400 RM für die Entwürfe von Albrecht Glenz-Düsseldorf, Professor Edwin Scharff, Berlin, Leon Lauffs, Düsseldorf, Prof. Dr. h. c. Karl Albiker, Dresden, und für einen Entwurf der Düsseldorfer Arnold Boms, Adolf Schmieding und Kurt Zimmermann.

Düsseldorf. Tagung des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes. Die diesjährige Generalversammlung des Reichsverbandes des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes in Düsseldorf fand ihren Abschluß in den Sitzungen der Fachgruppen, in denen eingehend alle dringenden Fragen dieser Einzelgruppen erörtert wurden. Ebenso wurden Richtlinien für die Tätigkeit des Verbandes auf den einzelnen Gebieten festgelegt. Besondere Bedeutung gewinnt allmählich die auf Grund der Tätigkeit des Verbandes sich durchsetzende Anerkennung der Selbständigkeit des Kraftfahrzeughandwerks und die dadurch gegebene Möglichkeit, in eigenen Innungen die Aufgaben des Handwerks zu fördern. — Als Tagungsort für die nächstjährige Generalversammlung wurde Breslau gewählt.

Düsseldorf. Justizrat Dr. Schleicher gestorben. Hier starb nach kurzer Krankheit der Vorsitzende des Düsseldorfer Anwaltsvereins, der Anwaltskammer für den Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf und der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Anwaltsvereine, Justizrat Dr. Karl Schleicher, im Alter von 67 Jahren.

Düsseldorf. Betrügereien mit ungedeckten Schecks. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde das Ehepaar Molz festgenommen, das eine große Anzahl hiesiger und auswärtiger Geschäfte durch betrügerische Manipulationen schwer geschädigt hatte. Das Paar nahm seine Einkäufe mit ungedeckten Schecks vor. 54 Geschäfte wurden um Beträge von 150 bis 300 RM. betrogen. Während die Ehefrau Molz schon im März gefaßt und inzwischen zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt werden konnte, verstand es der Ehemann, sich bisher der Festnahme zu entziehen.

Cornelimünster. Ein Toter bei einer Schwarzfahrt. Bei einer Schwarzfahrt, die vier junge Leute aus Aachen morgens unternahmen, streifte der Wagen bei außerordentlich hoher Geschwindigkeit einen Baum und ging vollständig in Trümmer. Die Fahrer starb an den bei dem Unglück erlittenen Verletzungen bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Von den übrigen Insassen wurden zwei schwer und einer leicht verletzt.

Geheimnisvolles Pferdesterben

Unbekannte Krankheit oder Verbrechen?

In geheimnisvolles Pferdesterben ereignete sich im Stalle des Landwirts Lippert in Niederhausen (Nahe). Zwei wertvolle Pferde erkrankten und starben innerhalb von zwei Tagen, ohne daß es den Tierärzten gelungen wäre, die Todesursache festzustellen. Lippert kaufte sich zwei neue Pferde. Wer aber beschreibt den Schrecken des Landwirts, als nach einigen Tagen eines dieser neuen Tiere unter den gleichen Symptomen erkrankte und trotz aller Bemühungen der Tierärzte einging. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob die Pferde einem Verbrechen oder einer noch nicht diagnostizierbaren Krankheit zum Opfer gefallen sind. Teile der Kadaver wurden an die Universität Gießen zur genauen Untersuchung geschickt.

Zum Sieg des Deutschtums bei den Memelländischen Wahlen



Die prozentuale Verteilung der abgegebenen Stimmen auf die einzelnen Parteien.

Diese Darstellung zeigt deutlich, daß gegenüber der überwältigenden deutschen Mehrheit die Litauer nur 18,4 Prozent der Bevölkerung für sich gewinnen konnten.



Rektor Simmat,

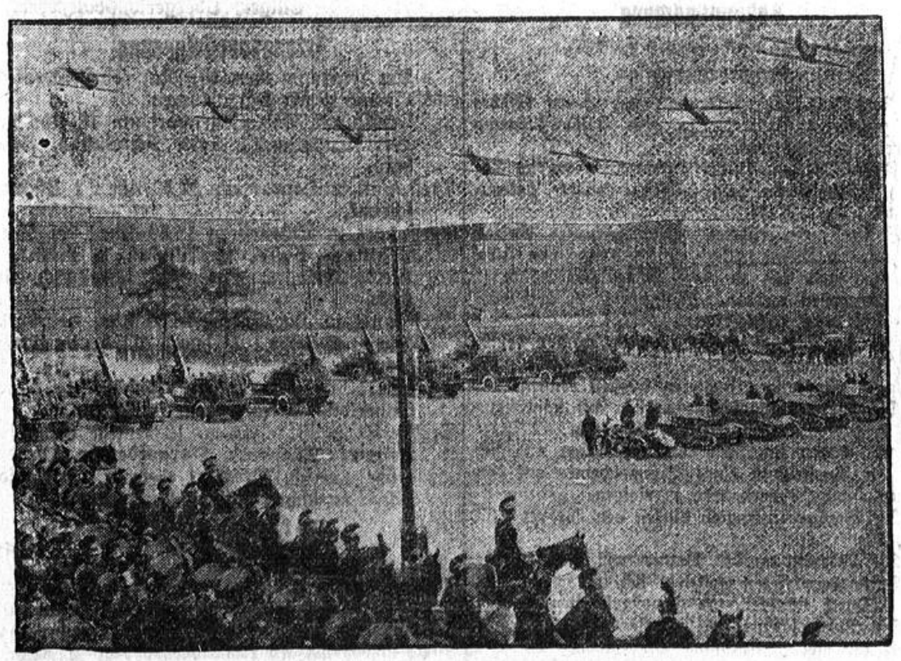
der Präsident des von Litauen gegen den Willen der Landtagsmehrheit eingesetzten Direktoriums, hat bereits seinen Rücktritt angekündigt.



Gouverneur Merkys,

der schärfste Feind der deutschen Autonomie im Memelgebiet, hat durch das Wahlergebnis eine entscheidende Niederlage empfangen und dürfte voraussichtlich abberufen werden.

Unser Nachbar im Osten zeigt seine neuesten Kriegswaffen



Flugzeuggeschwader, Tanks und Abwehrgeschütze

bei der großen Militär-Parade, die am polnischen Nationalfeiertag auf dem Mokotowski-Platz in Warschau stattfand.

Deutscher Industrie- und Handelstag

Die 52. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages wurde in Berlin von

Präsident Dr. Grund

mit einem programmatischen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage und ihre Erfordernisse eröffnet. Die Jahre nach dem Kriege, betonte der Redner, bedeuteten erst eine unorganisierte, dann eine organisierte Wegnahme von Kapital. Auch innerhalb Deutschlands mangelte es nicht an Fehlern der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaft. Man glaubte, durch politischen Willen Wirtschaftsgesetze außer Kraft setzen zu können und drängte damit die Wirtschaft auf eine übersteigerte Beanspruchung insbesondere kurzfristiger Kredite ab. Daß die Wirtschaft nicht aus sich selbst heraus die Krise längst überwunden habe, liege daran, daß es sich im wesentlichen um

eine Vertrauenskrise

handele. Die alles beherrschende Frage sei daher die, ob es gelinge, eine endgültige Lösung der Reparationsfrage zu erlangen.

Daß Deutschland nach seiner wirtschaftlichen Lage keine Zahlungen leisten könne, sei klar.

Die Fortdauer der Kriegszahlungsauflagen würde die Verwirrung bis zur Katastrophe steigern.

Um der Arbeitslosigkeit Herr zu werden, sei Sicherheit und Festigkeit der Währung erste Voraussetzung.

Währungsexperimente ließen die besonderen deutschen Verhältnisse und Erfahrungen nicht zu. Ein gleich dringendes Gebot sei ferner die

Aufrechterhaltung der öffentlichen Finanzen,

deren Lage mit tiefster Besorgnis erfülle. Hier sei

äußerste Sparsamkeit

unumgänglich. Unerläßlich sei auch eine tiefgreifende

Reichs- und Verwaltungsreform

geworden. Solle die

Sozialversicherung

in Kern erhalten werden, so seien auch hier tiefgreifende

Vereinfachungen und Einsparungen

notwendig. Auf dem Lohngebiete habe die staatliche Schlichtungstätigkeit ihr Unvermögen erwiesen. Den Unternehmern müßte wieder die

Freiheit des Vertragsschlusses

und die Möglichkeit der Anpassung an die besonderen Verhältnisse des Einzelbetriebes freigegeben werden.

Was der Wirtschaft selbst obliege,

sei in wenigen Sätzen zu sagen: Stärkste Anpassung an die besonderen Verhältnisse, Wahrnehmung aller Möglichkeiten, Kosten zu sparen, Absatz namentlich im Ausland zu gewinnen, sich über die Lage des eigenen Betriebes völlig klar zu sein und sich in allem auf veränderte, der Wirklichkeit entsprechende Wertvorstellungen einzurichten.

Im weiteren Verlauf der Versammlung sprach

Dr. Dr. Hackelsberger,

der besonders dafür eintrat, daß

das verantwortliche Unternehmertum

wieder seine wirtschaftliche Freiheit zurückerhalte und unterstrich die Unentbehrlichkeit des freien Unternehmertums als Hauptfaktor einer gesunden Wirtschaft.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg

betonte in seiner Rede, es sei ein schwerer Mangel der Weltpolitik gewesen, die engen Wechselbeziehungen zwischen

Mensch, Kapital und Ware

niemals beachtet zu haben. In der Verkennung dieser Zusammenhänge liege auch der tiefere Grund für den Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 und weiter für die Verschärfung der Weltwirtschaftskrise. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach dem Kriege kann, fuhr der Redner fort, dadurch gekennzeichnet werden, daß sie es verstanden hat, in den Auslandsmärkten wieder festen Fuß zu fassen, und daß sich

das deutsche Ausfuhrgeschäft als starker Rückhalt in der jetzigen Krise erwiesen

hat. In dieser Krise ist aber gleichzeitig die deutsche Einfuhr ungemein stark zurückgegangen. Jede Betrachtung der deutschen Wirtschaft muß davon ausgehen, daß die deutsche industrielle Bevölkerung zu einem wesentlichen Teil von der Arbeit für den Weltmarkt lebt und daß es daher

für Deutschland die vornehmste Sorge zu sein hat, von seinen Außenhandelsbeziehungen so viel zu halten, als nur irgend möglich.

Die Beisetzung Albert Thomas'

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, wurde in Champigny-sur-Marne beigesetzt. Neben der französischen Regierung waren 42 ausländische Regierungen vertreten. Die Reichsregierung hatte Ministerialdirektor Weigert vom Reichsarbeitsministerium entsandt. Vertreten waren ferner der Völkerbundsrat, das Generalsekretariat des Völkerbundes und das Internationale Arbeitsamt. Zahlreiche Gewerkschaften des In- und Auslandes und die sozialistischen Parteien mehrerer Länder hatten Abordnungen entsandt. Die deutsche Sozialdemokratische Partei war durch den Redakteur des „Vorwärts", Viktor Schiff, vertreten; er sprach einen Nachruf. Für die französische Regierung sprach Arbeitsminister Laval.

Die Ankläger sprechen im Sklarek-Prozeß

Nach fast siebenmonatiger Verhandlungsdauer begannen im Sklarek-Prozeß unter großer Spannung des Publikums die Plaidoyers der Anklagevertreter.

Oberstaatsanwalt von Steinäcker

betonte, daß dieser Prozeß in einen Abgrund von sittlichen Auffassungen hineingeführt habe. Der Sklarek-Prozeß habe

den Geist des plattesten Materialismus enthüllt,

der weiter nichts kenne, als Geldraffen, der unbedenklich über Leichen gehe, wenn ihm der Erfolg blüht. Die Entlassung der Sklareks aus der Untersuchungshaft habe sich verhängnisvoll ausgewirkt; denn sie hätten offensichtlich ihre Freiheit nicht ungenützt gelassen, um den Tatbestand zu verdunkeln. Meiner Ansicht nach, fuhr der Anklagevertreter fort, ist der Beweis erbracht, daß

sämtliche Anklagepunkte, abgesehen von Kleinigkeiten, restlos erwiesen

sind. Der Oberstaatsanwalt gab dann eine eingehende Schilderung der umfangreichen Betrügereien der Angeklagten und gab eine chronologische Darstellung des

Werdegangs der Sklareks,

die, wie der Anklagevertreter betonte, mühelos und rasch zu Geld kommen wollten, um ihren grobsinnlichen Genüssen frönen zu können. Deshalb sei es bei ihnen auch nicht mit sauberen Mitteln zugegangen.

Die Sklareks hätten bei ihren Bestechungen eine Menschenkenntnis entwickelt, vor der man Hochachtung haben könnte,

wenn die Beweggründe nicht so verwerflich wären. Ich glaube, Leo Sklarek, fuhr der Oberstaatsanwalt fort, daß sich

die Beamten dabei höchst schamlos benommen

haben, eine Bemerkung, die große Bewegung im Saale auslöste. Der Staatsanwalt wies dann die Angriffe der Sklareks gegen die ersten Beamten der Stadt und andere Persönlichkeiten als Ablenkungsmanöver zurück. Die Staatsanwaltschaft sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß

alle drei Sklareks in gleicher Weise schuldig

seien. Freiherr von Steinäcker erinnerte in diesem Zusammenhang an die Aussagen der Frau Seidler, der Willi Sklarek bekanntlich gesagt habe: „Sie sind hier bei den drei größten Betrügern. Seit Jahren müssen wir uns mit Schecks auf falschen Namen helfen. Ich zittere jeden Morgen vor dem Zuchthaus; denn darauf steht Zuchthaus". Bei diesem Zitat bemerkte der Oberstaatsanwalt: „Der Mann hat recht", was bei Leo und Willi Sklarek sichtliche Bestürzung hervorrief.

Nach dieser fast zwei Stunden dauernden grundsätzlichen Darstellung erhielt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg das Wort.

Japan räumt Schanghai binnen 30 Tagen

Aus Tokio, 11. Mai, wird gemeldet: Die Regierung beschloß, alle Truppen, die sich in Schanghai befinden, binnen 30 Tagen zurückzuziehen.

Die Vorgänge in Frankreich

Möglichkeiten bei der Regierungsbildung

Nach der Wahl des neuen Präsidenten der Republik und nach der Beisetzung Doumers, die am Donnerstag erfolgt, wird die kurze Periode des politischen Waffenstillstandes durch eine rege politische Geschäftigkeit abgelöst werden. Das Kabinett Tardieu amtiert nur noch als Geschäftsministerium, das die laufenden Angelegenheiten erledigt. Wie bereits betont, bestehen zwei Möglichkeiten, und zwar entweder die Bildung eines linksstehenden Kabinetts, also die Wiederherstellung des Kartells der Linken oder die Schaffung einer Konzentration, was den Ausschluß der Marin-Gruppe und der Sozialisten nach sich ziehen müßte. In beiden Fällen ist eine Mehrheitsbildung möglich. Will der neue Präsident der Republik die parlamentarischen Regeln einhalten, so muß er Edouard Herriot mit der Regierungsbildung betrauen. Dessen Aufgabe wird es sein, die Lage schon jetzt so weit zu klären, daß bereits nach der Konstituierung der neuen Kammer, die am 1. Juni zusammentritt, ein neues Kabinett vorhanden ist.

Matin schreibt in einer Betrachtung dieser Lage, die meisten Parlamentarier seien der Ansicht, daß ein Koalitionsangebot Herriots an die Sozialisten praktisch ohne Folgen bleiben würde. Ob es aber dann möglich sein solle, ohne weiteres ein Konzentrationsministerium zu bilden, sei zweifelhaft. Gewiß wäre das die Ideallösung, aber ob sie schon so kurze Zeit nach dem Wahlkampf möglich sei, müßte bezweifelt werden. Es bestehe daher die Gefahr, daß eine rechts und links um 50 Abgeordnete beschnittene Konzentrationsmehrheit sich als ohnmächtig herausstellen würde, und es zeige sich daher eine ziemlich starke Strömung zugunsten einer Uebergangslösung. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an das Kabinett Chautemps und das Kabinett Steeg in der vorigen Legislaturperiode, und empfiehlt ein Kabinett, das sich mit einer gewissen sozialistischen Unterstützung begnügen und an alle Männer guten Willens appellieren würde. Ein solches Ministerium, das über eine sichere Mehrheit verfügen würde, würde es erlauben, den weiteren Verlauf der Dinge erst einmal abzuwarten.

Sensationelle Behauptungen der „Humanite"

Die kommunistische „Humanite" untersucht das Verhalten der Pariser Polizei am Unglückstage der Ermordung Doumers. Das Blatt will die sensationelle Behauptung aufstellen können, daß die Polizei für den Besuch Doumers in der Buchausstellung der ehemaligen Frontkämpfer nicht die sonst üblichen Sicherungsmaßnahmen getroffen habe. Außerdem erklärt es, daß der Mörder Gorguloff mit der französischen Polizei in Verbindung gestanden habe, und zwar sogar in doppelter Weise, einmal durch einen gewissen Jakowlew, der Direktor der Zeitung „Die Sturmglocke" und Führer der weißgardistischen Bewegung ist, und dann durch Vermittlung eines Polizeispitzels namens Kritschkow. Jakowlew, der als „weißgardistischer Chef" Gorguloffs bezeichnet wird, soll flüchtig sein.

Kleine politische Nachrichten

Der französische Botschafter beim Reichspräsidenten

Der französische Botschafter in Berlin stattete dem Reichspräsidenten einen Besuch ab, um im besonderen Auftrag seiner Regierung wie auch im eigenen Namen Dank zu sagen für die anläßlich des Todes des Präsidenten der französischen Republik seitens des Reichspräsidenten der französischen Regierung sowie Frau Doumer persönlich bekundete Anteilnahme.

Trauerbeflaggung in Berlin am Tage der Beisetzung Doumers

Am Donnerstag, dem Tage der Beisetzung des Präsidenten der französischen Republik, Paul Doumer, setzen das Reichspräsidium, die Reichskanzlei, die Reichsministerien und der Reichstag die Flaggen auf Halbmast.

Schwere Erkrankung des Abgeordneten Professor Dr. Kahl

Wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, ist Reichstagsabgeordneter Professor Kahl der Senior der Deutschen Volkspartei, an Bauchfellentzündung erkrankt und hat vom Reichstag einen Urlaub von sechs Wochen erbeten. Eine Mitteilung aus dem Reichstagsbüro besagt hierzu, daß die für Mittwoch vorgesehene Sitzung des Strafrechtsausschusses wegen der Erkrankung seines Vorsitzenden, des Abgeordneten Kahl, vertagt worden ist.

Eine neue Ausländer-Polizeiverordnung

Am 1. Juli tritt eine Polizeiverordnung des preußischen Innenministers in Kraft, die eine Zusammenfassung der vielfach zerstreuten Vorschriften des geltenden Ausländerpolizeirechtes und die Einführung einiger Reformen bezweckt, die den notwendigen Schutz vor lästigen Ausländern gewährleisten und den Zuzug wirtschaftlich unerwünschter Personen verhindern sollen.

Verhandlungen für das Münsterländer Textilgewerbe ergebnislos. In dem Lohn- und Manteltarifstreit in der Münsterländer Textilindustrie ist bei den Verhandlungen vor dem staatlichen Schlichter für Westfalen ein Schiedsspruch nicht zustandegekommen, da die Vertreter der Arbeitgeber vor der Abstimmung die Sitzung verließen.

Deutscher Frachtdampfer bei Porto aufgelaufen. Der deutsche Frachtdampfer „Gauß" ist von Antwerpen kommend in der Nähe von Porto auf eine Sandbank aufgelaufen. Man glaubt, daß der Dampfer verloren sei. Schlepper versuchen, die 30köpfige Mannschaft zu retten.

Die Sturmkatastrophe in Bengalen. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Hanoi hat auch die Provinz Phanthiert unter der letzten Wirbelsturmkatastrophe schwer glitten. Bisher wurden 134 Leichen von Eingeborenen, die vom Meer angespült worden sind, geborgen. 170 Fischerfahrzeuge sind verloren.

Letzte Drahtnachrichten

Eine Lehre für französische Blätter — Journal de Geneve gegen Entrüstung über die Kanzlerrede

Der Chefredakteur des Journal de Geneve weist die Aufregung zurück, in der sich einige französische Blätter wegen der letzten Rede des Reichskanzlers gefallen. Er erklärt, er könne die Auffassung derjenigen nicht teilen, die sich jedesmal entrüsten, wenn ein Deutscher seine Beschwerden vorbringe. Deutschland habe das Recht, gegen den Versailler Vertrag zu protestieren, so wie Frankreich 40 Jahre das Recht gehabt habe, gegen den Frankfurter Vertrag zu protestieren. Daher erscheine die Entrüstung über die letzte Rede des Reichskanzlers recht künstlich. Gewiß sei sie im Ton nicht sehr konziliant, aber wie sollte man sich darüber wundern, Deutschland sei eine Demokratie und das habe man ja gewollt. So müssen seine Staatsmänner sich nach der Stimmung des Volkes richten. Das Volk wolle aber, wie die Wahlen hinlänglich beweisen, in diesem Augenblick eine energische Außenpolitik. Warum wolle es diese?, weil es in Deutschland 20 Millionen Menschen gebe, die bei irgendeiner gewaltsamen Veränderung nichts zu verlieren und alles zu gewinnen hätten. Das einzige Mittel, Deutschland zu einer gemäßigten Politik zurückzuführen, bestehe in der Verminderung der Arbeitslosigkeit und der Wiederherstellung des Wohlstandes. Soweit das von den ausländischen Regierungen abhänge, könnten sie Deutschland beruhigen, indem sie seine Wirtschaft wieder flott machten. So weit sie das nicht könnten, hätten sie nicht das Recht, sich zu wundern oder zu entrüsten. Die gleiche Lehre ergebe sich aus den Wahlerfolgen der Nationalsozialisten in Oesterreich.

Reuter über die Kanzler-Rede

Ein Berliner Reuterbericht nennt die Reichstagsrede des Reichskanzlers Dr. Brüning über Abrüstung

„eine Warnung an die Welt, daß Deutschland entschlossen ist, sich nicht der augenblicklichen Ungleichheit der Rüstungen zu unterwerfen."

Aufsehenerregende Behauptungen des Präsidentenmörders

Am Mittwochabend, so meldet die Tel.-Union aus Paris, erklärte Gorguloff dem Untersuchungsrichter, daß er die Absicht gehabt habe, entweder Doumer oder Hindenburg oder Masaryk zu ermorden. In Frankreich habe sich ihm jedoch die günstigste Gelegenheit geboten. Ueberdies habe er früher beabsichtigt, den Pariser Sowjet-Gesandten Dowgalewski zu erschießen. Als Lenin noch lebte, habe er sich ständig mit dem Gedanken getragen, die Welt von diesem Manne zu befreien. Das Verhör des Präsidentenmörders war im übrigen nicht sehr aufschlußreich. Gorguloff behauptet noch immer, ohne Anstiftung und ohne Mitwisser oder Helfer gehandelt zu haben. In Paris ist man der Ansicht, daß die Aufsehen erregenden Mitteilungen Gorguloffs mit Vorsicht aufzunehmen sind. Man glaubt, daß Gorguloff die Untersuchungsbehörde durch seine Aussagen über seinen Geisteszustand täuschen will.

Neue Verhaftung in der Kreuger-Angelegenheit

In Stockholm sind zwei weitere Haftbefehle in der Kreuger-Angelegenheit erlassen worden, und zwar gegen den Revisor Hennig und den Vertreter Kreugers in der Schweiz, Direktor Bredberg, die sich bereits seit mehreren Tagen auf der Kriminalpolizei befinden. Die beiden Beamten werden am 20. Mai dem Vernehmungsrichter vorgeführt werden.

Zwei Tote bei mißglückten Landungsversuchen der „Akron"

Beim Landungsversuch des amerikanischen Luftschiffes „Akron" in Camp Kearney ereignete sich ein schwerer Unfall. Drei Mitglieder der Haltemannschaft wurden an den Landeseilen in die Höhe gezogen, als sich das Luftschiff kurz nach dem Festmachen vom Ankermast loslöste. Zwei stürzten aus beträchtlicher Höhe ab. Sie waren sofort tot. Der dritte konnte von der Besatzung vorsichtig in eine Gondel gezogen werden. Die Landung ist nach weiteren vergeblichen Landungsversuchen verschoben worden.

Westdeutscher Mittwochs-Fußball

Gelsenkirchen 07 — Schwarz-Weiß Essen 4:1 (0:1); VfB. Alemannia Dortmund — VfL. Benrath 2:7 (0:3); Borussia Dortmund — TuS Werne 4:3 (2:1); VfL. Sportfr. Essen — VB. Altenessen 0:2 (0:0); SV. Höntrop — Ras. 08 Gelsenkirchen 4:1 (1:1); Union, 07 Hamborn kombiniert — Duisburg 99 1:2 (0:2); Duisburg 1900 — VfL. Wedau 3:1 (1:1); Duisburger SpV. — Duisburg 08 0:2 (0:1); Preußen Krefeld — Rasensport Krefeld 3:0 (1:0); VfB. Uerdingen — Union Krefeld 1:0 (0:0); Viktoria 99-TSV Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 0:7 (0:4); Rating 04 — BC. 05 Düsseldorf 4:1 (2:1).

Hefe
und sämtliche
Backartikel
trotz billigster Preise
10% Rabatt.
Auszugsmehl
Ia. Qualität
5 Pfd. Beutel nur 1,10 Mk.
Markthalle
Soest.

Abgeschl.
4 Zimmer-Wohnung
mit od. ohne Bodenzimmer sofort oder später zu vermieten.
Zu erfr. in d. Gesch. unter Nr. 2834.

Zum
Pfingstfest
alle Lebensmittel **gut** und **billig** bei
Holbutko

Ia. **Thüringer Rotwurst**	Pfund **50** Pfg.	**Kakao**	Pfund **48** Pfg.
Allerfeinste **Kalbsleberwurst**	Pfund **100** Pfg.	**Schnittnudeln**	Pfund **34** Pfg.
Schnittfeste **Plockwurst**	Pfund **98** Pfg.	**Maccaroni**	Pfund **38** Pfg.
Bauernschinkenwurst	Pfund **148** Pfg.	**Vollmilchschokolade** 100 gr.	**22** Pfg.
Holländer Käse vollfett	Pfund **65** Pfg.	**Apfelmus** 2 Pfund Dose	**44** Pfg.
Edamer Käse vollfett	Pfund **65** Pfg.	**Pflaumen** 2 Pfund Dose	**58** Pfg.
Auszugsmehl 5 Pfd.-Beutel	**130** und **110** Pfg.	**Himbeersaft**	Pfund **52 Pfg.**
Rosinen Pfund **60** Pfg.,	Pfund **48** Pfg.	**Wermuth-Wein** vom Faß	Liter **68** Pfg.

10% Rabatt bis einschl. Samstag

Unser Reklamekaffee eine wirklich anerkannte und gute Santos-Mischung wiederum verbessert zum Preise von 1/4 **Pfd. 50 Pfg.**

Treibriemen - Transmissionen,
Holz Eisen- und Motorriemscheiben
Techn. Gummi- und Asbestwaren
Stopfbüchsenpackungen usw.
liefern ab Lager
Gebrüder Herlitzius, Soest,
Maschinenfabrik.

Sommersprossen
beseitigt unter Garantie
Gehafin-Sommersprossencreme.
Gegen Pickel und Mitesser nur
Gehafin-Gesichtswasser.
Nur erhältlich in der
Drogerie Albers,
Brüderstraße 31. — Fernspr. 130.

---

4 K. 43/31.

Grundstücks Zwangsversteigerung

Am **13. Mai 1932, 10 Uhr,** wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, die **Hausbesitzung mit Schreinerwerkstatt des Schreinermeisters Franz Battyaus zu Soest, Am Soestbach Nr. 1** (Gebäudesteuernutzungswert 731,— Rm.) öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 11. Mai 1932.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister B ist bei der unter Nr. 6 eingetragenen Zuckerfabrik Ges. m. b. H. zu Soest heute eingetragen:

Gutsbesitzer Wilhelm Schnepper in Lühringsen ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle Gutsbesitzer Clemens Wrede in Bettinghausen getreten.

Soest, den 7. Mai 1932.

Das Amtsgericht.

Ingenieurschule Bad Sulza/Thür.
Höhere Techn. Lehranstalt., Maschinenb., Elektrotechn., Automob.- u. Flugtechn., Gas- u. Wassertechn., Chemie, Werkmeister-Abteilung — Programm frei

---

Glücklich ist, wer

auch heute noch an dem Grundsatz festhält: „Ich kaufe nur das Beste". Nun, eine Pfunddose Kinessa-Bohnerwachs reicht für ca. 80 qm Parkett und Linoleum (5 bis 6 Zimmer), gibt mühelos wunderbaren trittfesten und naß wischbaren Hochglanz, der wochen- und monatelang anhält. Die richtig rechnende, sparsame Hausfrau verwendet nur

KINESSA
BOHNER-WACHS

G. H. Behlmer Jakobistr. 2 u. Rathausstr. 10
H. W. Oberwinter hinterm Rathaus,
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.

Rauch Aal
im Anschnitt
1/4 Pfd. 35 ₰
Seelachs in Scheiben
in Oel
1/4 Pfd. 35 ₰
Ostsee-Krabben
1/4 Pfd. 35 ₰
Deutsch-Kaviar
1/4 Pfd. 80 ₰
Matjesheringe
Stck. nur 15 ₰
Salzheringe
Stck. 3, 6 und 8 ₰
Salzgurken
Pfd. nur 25 ₰
Essiggurken
Pfd. nur 30 ₰
Rote Beete
1/4 Pfd. 10 ₰
Oelsardinen
Dose 20, 30 und 40 ₰

ca. 30 Sorten
Fleisch-Aufschnitt
roh Schinken
1/4 Pfd. 35 ₰
gekochter Schinken
1/4 Pfd. 30 ₰

ca. 25 Sorten
Käse-Aufschnitt
Schweizer vollfett
1/4 Pfd. 25 ₰

Alles mit
10 Proz. Rabatt
Markthalle
Soest.

Ladenlokal
mit Zimmer am Brüdertor sehr preiswert zu vermieten.
Heinrich Hilgemann,
Stiefernbergstr. 1.



EISU-Stahl- u. Holz Betten
Schlafzim., Kinderbett., Stahlmatr., Chaiselg., an jeden Teils., Katal. fr.
Eisenmöbelfabrik Soest Westf.

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.
für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird.

V. f. R.
Freitag, 13. 5. 1932, 8.30 Uhr abends
Monatsversammlung
i. Vereinslokal Witthöft.
8 Uhr Vorstandssitzung

S. G. U.
Freitag, 13. Mai, 20.30 Uhr am Rathaus
Erste Abendwanderung.

Wohnung
abgeschl. I. Etage 4 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort oder 1. Juni zu vermieten. Zu erfr. in der Gesch. u. 2827.

Wegen Auflösung m. Verlobung verkaufe ich meine kompl.
Küche sowie ein kompletten
Schlafzimmer
zu jedem annehmbaren Preise. Off. u. Nr. 2835 a. d. Gesch.

Letmather gemahlenen Brandkalk
zum Düngen vorrätig
A. Klee.

Am 2. Pfingsttage ab 8 Uhr abends
Tanz
im Festsaale des Schützenhofes.
Musik: Kapelle Krieger- u. Landw.-Verein.
Eintritt für Mitglieder frei. Auswärtige Nichtmitglieder können durch Mitglieder gegen Zahlung des Eintrittsgeldes eingeführt werden.
Die Wirtschaftskommission.

Verreist
Dr. Mentz.

Kurhotel Bad Sassendorf
Jeden Donnerstag ab 8 Uhr abends
Gesellschaftsabend.

Für wenig Geld kaufen Sie eine schöne
Handtasche bei **Karl Adams**
Marktstraße 15.
Geldbörsen, Brieftaschen, Aktentaschen, Rucksäcke, Hundehalsbänder, Peitschen, Leinen usw.

Allen, die uns in unserer tiefen Trauer durch ihre warme Teilnahme so wohlgetan haben, allen die unseren lieben Entschlafenen durch das letzte Geleite ehrten u. seine Ruhestätte durch Kränze schmückten, sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Ida Schultz geb. Genthe.
Domäne Etgersleben im Mai 1932.

Der Schützenverein Lohne

feiert am Pfingstmontag und Dienstag, dem 16. und 17. Mai ds. Jhrs. sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

im Schützenhause zu Lohne in althergebrachter Weise.

Es laden freundlichst ein:
Der Festwirt. **Der Vorstand.**
Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Am Dienstag, dem 17. Mai wird nach dem Vogel geschossen. Das Schußfeld wird durch rote Flaggen abgesteckt.

Extra Tage!
Bis Pfingsten erhalten Sie auf **sämtl. Waren**
(mit wenigen Ausnahmen)
10 Proz. Rabatt
in Marken.
Auf Wunsch wird der Rabatt sofort bei Zahlung in Abzug gebracht.
Markthalle
Soest.